161. Montag den 14. Juli 1862. 161.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Postmeister Hoffmann zu Strasburg im Regierungsbezirk Marienwerder den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Sekonde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse Salbey vom Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Landrath von Borries zu Herford die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Guelphen-Ordens und dem Legations-Sekretär von Radowitz zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Malteser-Ordens zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Ziemssen in Damgarten ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Stalsund und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stralsund, ernannt worden.

Dem Besitzer der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, J. Pintus hierselbst, ist die große silberne Medaille für Verdienste um die Landwirthschaft verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt, a. M., Sonntags 13. Juli, Nachmittags. Bei dem heutigen Schützenfeste sprach der Herzog von Koburg gelegentlich der Fahnenübergabe etwa folgende Worte:

Geehrte Versammlung! Wie ich vor kaum einem Jahre unter allgemeinem Jubel die Bildung des Schützenbundes verkündete, so gilt es jetzt nach vollendetem Werke dem Bunde die Weihe, ihm sein Symbol zu geben. Der Krieger schwört bei seiner Fahne. Lassen Sie mich im Namen Ihrer Aller, im Namen der vielen Tausende, die von den Nordseedühnen bis zu den schneebedeckten Alpen hergezogen, geloben, bei dieser Fahne treu zu halten am Vaterlande. So weihen Sie denn dieses herrliche Banner, von Frauenhänden gewebt, Ihnen Allen und Ihrer Ehre anvertraut, ein deutsches Banner, das deutsche Männer vereinigt. Hoch, Hoch, Hoch! Ich übergebe hiemit die Fahne der freien Stadt Frankfurt, als der gegenwärtigen Feststadt. Sie übernehme die Fahne, sie halte sie treu und bewahre sie. — Der Herzog befand sich in dem Festzuge.

Ragusa, Sonntag 13. Juli. Derwisch Pascha hat am 10. d. Ostrog angegriffen, die Montenegriner geschlagen und aus ihren Verschanzungen vertrieben. Tags darauf marschirte er weiter. Gestern vereinigten sich seine Truppen unter Jubelgeschrei mit der unter dem Kommando Abdi Pascha's stehenden Heeresabtheilung.

M* Die strategische Bedeutung der Posen-Thorner Eisenbahn.

I.

Die civilisirende Neuzeit hat mit manchem Andern auch die friedliche Kultur-Entwickelung der Völker, die friedliche Vermehrung des Wohlstandes der Nationen als Parole aufgestellt und mit einer gewissen Koketterie darauf hingewiesen, selbst wenn schon ganz andere als friedliche Ideen aufzutauchen begannen. Seitdem das historisch gewordene l'empire c'est la paix an der Seine erfunden worden, ist man dort, wohin Europa sich einmal leider gewöhnt hat, mit steter Spannung zu blicken, bemüht, jene Phrase mit einer Dialektik anzuwenden, über welche der selige Hegel sich noch im Grabe freuen muß. Erschütternde Kriege haben Europa seit Erfindung jener Redensart durchwühlt, blutiger, folgenschwerer, wenn auch kürzer wie jemals frühere Kriege ausgefochten worden sind. Mit l'empire c'est la paix ging es in die Schlacht, dasselbe Wort paßte, um Halt zu machen, wenn man gerade genug gloire hatte und das vielleicht noch bevorstehende Schwierigste auf geschickte Weise umgehen wollte.

Der Nationalwohlstand und Reichthum der Völker muß bei dem krankhaften Wettlauf der Regierungen nach immer neuen und furchtbareren Vernichtungsmaschinen in außerordentlicher Weise in Anspruch genommen werden, das friedlichste gewinnbringende Projekt muß nachstehen. Nur dann darf es hoffen, etwas freundlicherer Berücksichtigung sich zu erfreuen, wenn es, sei es auch durch gewagte Kombinationen, gleichzeitig einige kriegerische Streiflichter auf sich zu ziehen vermocht hat.

Diese kranke, fieberhafte Vibration geht durch ganz Europa. Die Pflicht der Selbsterhaltung erheischt von jeder Regierung, von jeder Staatsverwaltung, der andern nichts nachzugeben. Es kann nun einmal der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem neid'schen Nachbar nicht gefällt.

Eine Eisenbahnlinie, die dem Handel, dem Verkehr, neue Pforten aufschließt, eine Bahnlinie, die dem friedlichen Handel und Verkehr dient, auch sie ist in neuerer Zeit auf den Krieg berechnet. Es werden wohl wenig Bahnlinien sein, die Aussicht auf Staatskonzession haben, wenn sie nicht gleichzeitig von einiger strategischen Wichtigkeit sind. Ja diese Wichtigkeit ist es, der zu Liebe man ganz neue Linien anlegt, deren Nutzen schwachsichtigen Staubgebornen noch unerkennbar ist.

Um so angenehmer muß es deshalb für den Staat sein, wenn er sein Interesse mit demjenigen seiner Bürger identificiren kann. Für die Wohlfahrt seiner Bürger zu sorgen ist die schönste Pflicht des Staates, für seine eigene Sicherheit die erste, wohl ihm, wenn er beides verbinden kann.

Die handelspolitische und industrielle Seite der in Aussicht genommenen Bahn zu würdigen, hat eine andere Feder übernommen; wir werden es versuchen, die strategische Bedeutung der Bahn in's Auge zu fassen.

Welche Wichtigkeit man bei uns in maaßgebenden Kreisen darauf legt bedeutende Festungen des Vaterlandes durch direkte Schienenwege zu verbinden, beweist die schon zu wiederholten Malen im Kriegsministerium zur Sprache gekommene Bahnverbindung zwischen Küstrin und Stettin ohne Berlin zu berühren. Ja schon im vorigen Jahre wollte man in wohlunterrichteten Kreisen Vorpommerns ganz genau wissen, daß die Ausführung der Linie zum Beschluß erhoben sei und daß sie von Küstrin, über Königsberg N. M., Bahn, nach Stettin, also auf der rechten Seite der Oder gehen werde. Und trotzdem doch die Oder, welche von Küstrin bis Stettin mit schon ziemlich ansehnlichen Dampfern und Transportschiffen befahren wird, einen sehr ansehnlichen und bequemen Verbindungsweg bildet, ist diese Bahn doch bis heute noch nicht aufgegeben.

Wenn man dergleichen Anstrengungen machen will, um Festungen im Herzen des Landes mit einander zu verbinden, so ist die rückhaltloseste und ausgedehnteste Unterstützung der Staatsregierung bei dem Projekte Posen-Thorn wohl um so mehr außer allem Zweifel, als dadurch zwei, ja wollen wir weiter nach Königsberg blicken, drei der größten und bedeutendsten Grenzfestungen des preußischen Ostens mit einander auf dem kürzesten Wege verbunden werden.

Von welcher weittragenden Wichtigkeit das für eine eventuelle Bedrohung unserer östlichen Grenze ist, wird ein nächster Artikel zu entwickeln versuchen.

Deutschland.

Preußen. ☐ Berlin, 13. Juli. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Gestern war der König mehrere Stunden in Berlin und konferirte mit den Ministern. Namentlich arbeitete der König lange mit dem Grafen v. Bernstorff. Man behauptet, es handle sich jetzt um die Anerkennung Italiens und dürfte solche in Kurzem erwartet werden. Schon früher habe ich auf die häufigen Konferenzen hingewiesen, die zwischen dem Minister Grafen Bernstorff und dem Grafen de Launay, dem Gesandten des Königs Victor Emanuel, stattgefunden. Auch gestern Vormittags wurde eine solche im auswärtigen Amte von den beiden Herren abgehalten. In den diplomatischen Kreisen sieht man die Anerkennung Italiens seitens Preußens bereits als ein fait accompli an. — Der König fuhr gestern Nachmittags 5 Uhr zur Tafel nach Schloß Babelsberg zurück. Die Königin hatte Mittags auf Schloß Sanssouci den Niederländischen Herrschaften einen Besuch abgestattet und Abends wurde auch dort der Thee eingenommen, bei dem die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, von Marienbad zurückgekehrt, ebenfalls anwesend war. Heute erschienen die sämmtlichen Gäste an der Familientafel auf Schloß Sanssouci. — Die Niederländischen Herrschaften wollen sich später zum Besuche ihrer Tochter, der Königin von Schweden, auf einige Zeit an den Hof nach Stockholm begeben. — Die Prinzessin Friedrich Karl ist gestern Morgens zu einer 6wöchentlichen Kur nach Pyrmont gegangen, wiewohl das Regenwetter andauert. — Der Kultusminister v. Mühler begiebt sich in der zweiten Hälfte dieser Woche zu den Universitätsfestlichkeiten nach Königsberg; in seiner Begleitung werden sich die Geheimräthe Knerck und Lehnert befinden.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. v. Grabow, ist noch immer leidend. — Der frühere Regierungspräsident Peters zu Minden, welcher seither in Jauer seinen Wohnsitz hatte, wird von dort nach Berlin übersiedeln und hat bereits in der Schönebergerstraße eine Wohnung gemiethet. — Gestern Mittags hatte der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Pückler eine längere Unterredung mit dem Major Walter v. Gottberg im Generalstabe und dem Herrn v. Strantz, welche bekanntlich zu der Kommission gehören, die die japanesische Gesandtschaft in Düsseldorf empfangen soll. Nach einer aus dem Haag hier eingegangenen Nachricht verschiebt die Gesandtschaft ihre Abreise nach Berlin von einem Tage zum andern. Sie hat nämlich seither mit der niederländischen Regierung wegen Abschlusses eines Handelsvertrages unterhandelt und sind die Negociationen bereits beendigt. Nun zögert aber die Regierung mit der Abgabe einer definitiven Erklärung, und die Gesandtschaft will nicht eher Haag verlassen, als bis das entschiedene Wort gesprochen ist. In Folge dieser Nachricht, ist der japanesischen Gesandtschaft von hier aus angezeigt worden, daß sie ihre Ankunft in Berlin durchaus beschleunigen müßte, sofern ihr um eine Audienz zu thun sei, da die Majestäten bereits Reisedispositionen getroffen hätten. Die Geschenke, welche die Japanesen dem Könige und der Königin, sowie den Prinzen und Prinzessinnen in Haag gemacht haben, sind ohne besonderen Werth. Der König hat zwei Säbel und die Königin einen seidenen Stoff und einen Kopf aus Bergkrystall erhalten. Als Gegengeschenk wurden Gegenstände von Silber und Krystall gegeben. — Die persische Gesandtschaft ist von hier zunächst nach Paris gereist; von dort will sie nach London gehen. Mirza Abdul Rehim Khan hat sich zur persischen Gesandtschaft nach Petersburg zurückbegeben.

— [Tagesbericht.] Die Kommission, welche zum Empfange der japanesischen Gesandtschaft nach Düsseldorf abgegangen ist, besteht aus dem Major v. Gottberg vom großen Generalstabe, dem Lieutenant im 1. Garde-Regiment Graf v. Eulenburg, dem Attaché Dr. Theodor v. Bunsen und Herrn v. Strantz. — Der jüngst in Frankfurt a. d. O. zwischen dem dortigen Divisions-Kommando und der Polizeibehörde stattgehabte Konflikt hat zunächst zu einer Beschwerde der letzteren über ersteres bei dem kommandirenden General des dritten Armeekorps Prinzen Friedrich Karl geführt. Abschriften dieser Beschwerde sind zunächst an die königl. Regierung zu Frankfurt, die in Pleno noch keinen Beschluß abgegeben, da nur ein Bescheid des Decernenten in Polizeisachen vorliegt, dann an die Minister des Innern und des Krieges abgegangen. Die Angelegenheit wird auch im Hause der Abgeordneten durch das Mitglied für Frankfurt Geheimrath Borsche zur Sprache gebracht werden. — Die Nachricht von einer angebahnten Verständigung Seitens des Ministeriums mit den Führern der beiden großen liberalen Parteien in Betreff der Militärfrage beschränkt sich, wie versichert wird, auf eine Einladung, die der Kriegsminister an die Referenten über das Militär-Budget, die Abgg. v. Baerst und Stavenhagen, zu einer Unterredung hat ergehen lassen. — Nach Artikel 30 der mit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha abgeschlossenen Militär-Konvention und nach Artikel 29 der Konvention mit dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont sollen sämmtliche dermalen im Gebrauche des Kontingents befindlichen und für denselben bestimmten Gegenstände, als: Armatur, Montirungsstücke, Inventarien u. s. w. in das Eigenthum Preußens übergehen, der Werth dafür durch Kommissarien der beiden kontrahirenden Theile ermittelt werden. Wie man aus Koburg schreibt, werden daselbst für die nächsten Tage zwei höhere preußische Offiziere erwartet, um die Abschätzungsarbeiten im Verein mit koburgischen Bevollmächtigten zu beginnen.

— [Preßprozesse.] Das in Berlin erscheinende Blatt, „Tribüne", hatte eine angebliche Annonce gebracht, in welcher „Excellenzröcke" ausgeboten werden, „welche sich dehnen lassen wie Elberfelder Minister". Die Staatsanwaltschaft nahm an, daß damit nur der Finanzminister v. d. Heydt, als der allein in Elberfeld geborne Minister, gemeint sei, und erhob deshalb gegen die Redaktion des gedachten Blattes die Anklage wegen Beleidigung desselben. In dem am Freitag anstehenden Termine, wurde der verantwortliche Redakteur dieser Zeitung, Hübner, zu einer Geldbuße von 30 Thlr. verurtheilt. — In der „Volkszeitung" vom 21. und 22. Febr. d. J. befand sich ein Artikel mit der Ueberschrift „Urtheil der Justizkanzlei zu Güstrow", in welchem der ehemalige Premierlieutenant und jetzige Steuereinnehmer Hentze, der in einem gegen den Advokaten Hahn und Gen. in Mecklenburg geführten Hochverrathsprozesse als Zeuge vernommen worden war, „ein Schuft in objektiver Hinsicht" genannt wurde. Der verantwortliche Redakteur der „Volkszeitung", Holdheim, ist deshalb der Theilnahme an der Beleidigung des ꝛc. Hentze angeklagt worden, welche Anklage an demselben Tage vor dem Kriminalgericht verhandelt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den schon vielfach wegen Preßvergehens bestraften Angeklagten, gegen den der Staatsanwalt eine Gefängnißhaft von 4 Wochen beantragt hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

— [Die preußische Staatsschuld.] Der von der Staatsschulden-Kommission so eben erstattete Bericht erstreckt sich auf die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1860 und ergiebt für dieses Jahr eine Vermehrung der verzinslichen Staatsschuld von 255,352,528 Thlr. 7 Sgr., in 1859 auf 261,121,633 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. Diese Vermehrung rührt hauptsächlich aus der fortgesetzten Begebung der 4½ Proz. Anleihe von 1859 mit 14,166,600 Thlr. her, von welcher in 1859 nur 3,933,900 Thlr. ausgegeben waren; die ganze Anleihe beträgt 18,400,000 Thlr. Mit Einschluß der unverändert auf 15,842,347 Thlr. gebliebenen unverzinslichen Staatsschuld beliefe sich der Gesammtbetrag der preußischen Schuld Ende 1860 auf 276,963,980 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.

— [Die preußische Hypothekenversicherungs-Aktiengesellschaft] ist in ihrer Organisation, wie die „BHZ." vernimmt, so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Geschäfts bereits am 21. d. stattfinden kann. Die Einzahlungen auf die gezeichneten Aktien gehen ohne Stockungen ein.

Königsberg i. P., 12. Juli. [Haussuchung.] Heute Morgen wurde in der Wohnung des Redakteurs der „Hartungschen Zeitung" nach dem Manuskript einer Berliner Korrespondenz auf Requisition des Staatsanwalts Haussuchung gehalten. Dieselbe blieb ohne Resultat.

Sachsen. Dresden, 12. Juli. [Die Anerkennung Italiens.] Eine Wiener Korrespondenz des heutigen „Dresdner Journals" meldet als zuverlässig, daß Rußland und Preußen bei Anerkennung des Königreichs Italien dem Turiner Kabinet die Bedingung gestellt haben, auf weitere Unternehmungen zur Besitzergreifung Roms und Venetiens zu verzichten. Frankreich und England garantiren der italienischen Regierung den Status quo in Italien gegenüber der Revolutionspartei, wenn dieselbe einen Umsturz versuchen sollte.

Sächs. Herzogth. Koburg, 10. Juli. [Zustimmung zum Handelsvertrage.] In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags beschloß die Versammlung, dem Anschluß an den preußisch-französischen Handelsvertrag die Zustimmung der Landesvertretung zu ertheilen. Dabei war ausgesprochen, „daß die Volksvertretungen darauf zu dringen haben, daß bei Erneuerung des Zollvereins demselben eine Einrichtung gegeben werde, welche durch Herstellung einer gemeinschaftlichen deutschen Regierung, so wie eines einheitlichen Organs der Volksvertretungen eine kräftige Exekutive schafft". (Kob. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. [Tagesnotizen.] Der Prinz von Wales macht, wie verlautet, gegen Ende dieses Monats eine Reise nach der Ostsee, um dem russischen Hofe einen Besuch abzustatten, und soll dabei von einem Theil der Kanalflotte begleitet werden. — Der Vicekönig von Egypten ist von seiner Reise nach Liverpool und Manchester heute hierher zurückgekommen. — Im Norden Englands hat seit Freitag Abend der Regen kaum einen Augenblick aufgehört. Am stärksten goß es auf den hohen Moorgegenden von Yorkshire, und in Folge davon sind alle von dort herabfallenden Flüsse und Flüßchen, so wie der Derwent angeschwollen und ausgetreten. Der Schaden an frisch gemähtem Heu ist beträchtlich, und im ganzen Niederlande von Yorkshire herrscht große Besorgniß, da das Wasser noch immer im Steigen ist. In verschiedenen Gegenden zeigt sich auch die Kartoffelfäule.

London, 12. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Layard auf eine Interpellation Heygate's, der Handelsvertrag mit Belgien werde hoffentlich bald abgeschlossen werden. Eine Interpellation Bentincks beantwortete Lord Palmerston dahin, daß er bemerkte, die auf die Anerkennung Italiens bezügliche Korrespon

denz zwischen Rußland, Frankreich und Italien sei England nicht mitgetheilt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. [Der Kaiser in der Auvergne.] Die Auvergne ist überglücklich, den Herrscher Frankreichs bei sich zu sehen. Graf Morny, so wie die Maires von Riom und Clermont haben es ihm betheuert und der „Moniteur“ druckt heute alle die Begrüßungsreden ab, welche in jenen beiden Städten den Majestäten vorgetragen worden sind. Der Maire von Clermont hob hervor, daß seit 1566 kein Monarch Frankreichs diese Stadt besucht habe; damals sei es Karl IX. gewesen, aber „dieser Herrscher war es, der die Bartholomäusnacht anordnete, und Sie, Sire, haben von Neuem die Freiheit des Kultus verkündet und die Grundsätze von 1789 an die Spitze der Verfassung gestellt“. Der Bischof von Clermont aber betonte die gesonderten Pflichten des Christen gegen den Kaiser und gegen Gott: mit unwandelbarer Hingebung müsse man für den durch die italienische Revolution schwergeprüften Statthalter Christi, andererseits aber auch „für den mächtigen Herrscher beten, dessen tapfere Soldaten fortfahren, die Rechte des heiligen Stuhles zu schützen“. Graf Morny an der Spitze des Generalraths des Puy de Dome-Departements (von dessen 126,832 Wahlstimmen am 22. November 1852 nur 791 nicht für Louis Napoleon gestimmt haben) versicherte dem Kaiser, daß er nicht bloß als geliebter und geachteter, sondern als vergötterter Souverän erscheine; denn hier „ist die napoleonische Gesinnung nicht eine Stimmung (opinion), sondern ein Gottesdienst (culte); der politische Glaube hat hier fast den Charakter des Aberglaubens (superstition); seit 25 Jahren bin ich oft Zeuge dieser legendenhaften Anbetung gewesen. Die unterirdischen Höhlen der Auvergne, welche in gallischer Zeit wohl dazu gedient, den Widerstand gegen den römischen Cäsar zu organisiren, schützen seit 50 Jahren den Fanatismus für den Cäsar der Neuzeit; denn unter allen Regierungen hat sich das Volk darin versammelt und in geheimnißvoller Weise den Jahrestag des heiligen Napoleon gefeiert, ohne zu glauben, daß dieser Heros sterblich sei.“ Jetzt mische sich politische Religion und Dankbarkeit gegen den Erwählten der Nation in Eins, und Angesichts dieser freudetrunkenen Menge müßten die eiteln Demonstrationen der feindlichen Parteien in Nichts verschwinden. Dieser Rede antwortete der Kaiser laut „Moniteur“, er wisse längst, wie stark er auf die Liebe und Ergebenheit des Volkes der Auvergne zählen könne, er möchte gern Jedem seinen Dank bezeigen können und werde es dadurch thun, daß er sich ohne Aufhören mit den Interessen Aller beschäftige“. Dann fügte er noch hinzu: „Zum Andenken an diesen Tag und als Beweis seiner Sympathie wolle er den Generalraths-Präsidenten, der seit zwanzig Jahren das Land vertreten und sich so muthig der großen That des 2. Dezember angeschlossen, auch seit acht Jahren dem gesetzgebenden Körper präsidirt habe, einen Beweis seiner Achtung und Freundschaft geben und verleihe daher demselben den Herzogs-Titel.“

— [Tagesnotizen.] Im gegenwärtigen Augenblick werden unter der polnischen Emigration Versuche gemacht, dieselbe mit Rußland auszusöhnen. Die Leute, welche dies zu Stande bringen wollen, haben sich Eingang bei einem Pariser Journal verschafft, und die Versöhnung Polens mit Rußland wird bald hier gepredigt werden. — Die Ernennung des Grafen von Morny zum Herzog macht hier viel von sich reden. Man glaubt, daß derselbe den Titel eines „Duc de l'Auvergne“ annehmen wird. — Herr Thouvenel ist, wie der „Moniteur“ berichtet, nach London abgereist, wo er bei der feierlichen Preisvertheilung die Regierung des Kaisers vertreten wird. — Der erwähnte Deleau (Veteran der alten Kaisergarde und jetzt Adjunkt des Maire von Vicq im Norddepartement), welcher in Lille für Cambronne und dessen bei Waterloo ausgerufene Worte Zeugniß abgelegt hat, ist durch kaiserliches Dekret zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. — Die Nachrichten aus China machen die Absendung von Verstärkungen auch nach dieser Seite hin nothwendig. Vorläufig werden 1200 Mann nach Schanghai abgehen. Die Engländer ihrerseits schicken eingeborne Truppen aus Indien hinüber. — Der armenische Erzbischof-Primas von Konstantinopel, Msgr. Hassun, der, um den Kaiser zu besuchen, nach Frankreich gekommen war, hat gestern seine Rückreise wieder angetreten, nachdem er eine sehr lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt hatte.

— [Die Rüstungen zur Verstärkung des mexikanischen Expeditions-Korps] werden so gewaltig, zumal die zur Verstärkung der Flotte, daß sie die Aufmerksamkeit des diplomatischen Korps sehr lebhaft in Anspruch zu nehmen anfangen. Die heute aus den Vereinigten Staaten eingetroffene Meldung, daß Präsident Lincoln dem Senat den Corwyn'schen Vertrag zur Genehmigung unterbreitet habe, macht die Situation noch ernster. Denn einerseits sind die Verstärkungen an Truppen und Schiffen, welche von hier aus über den atlantischen Ocean gehen, zu unbedeutend, um ausschließlich zur Demüthigung und zur zeitweiligen Okkupation von Mexiko bestimmt zu sein, andrerseits verkennt man nicht, daß, wenn der Corwyn'sche Vertrag, wie dies mehr als wahrscheinlich ist, von dem amerikanischen Senate ratifizirt wird, derselbe jeden Augenblick zum Casus belli werden kann. Außer den früher genannten Fahrzeugen läßt das Marineministerium eben wieder drei neue Linienschiffe ausrüsten, um sie zur Flotte Jurien de la Gravière's stoßen zu lassen. Die Kavalleriebrigade, welche nach Mexiko geht, wird von General Mirandol befehligt werden; die Verstärkung an Artillerie beträgt 7 Batterien, worunter 5 Batterien Belagerungsgeschütz.

Paris, 12. Juli. [Telegr.] Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der Kaiser gestern in Vichy und die Kaiserin in St. Cloud eingetroffen seien. — Die „Patrie“ will wissen, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Rußland zu einem allgemeinen Einvernehmen geführt haben. Frankreich und Rußland seien über den Ausführungsmodus zur Lösung der Christenfrage im Orient einig; die beiden Mächte wären über den Weg einig, welchen das Turiner Kabinet in den schwebenden Fragen verfolgen müsse, um Verwicklungen zu vermeiden. Ebenso bestehe ein Einvernehmen über die Lösung der schleswigschen Frage. — Die Nachrichten aus **Mexiko** vom 15. Juni haben sich nicht bestätigt.

Niederlande.

Haag, 9. Juli. [Abschaffung der Sklaverei in Surinam.] Heute hat die Zweite Kammer den Gesetzentwurf, durch welchen die Abschaffung der Sklaverei in der Kolonie Surinam festgestellt wird, mit 49 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Vergütung, welche die Regierung den Sklavenhaltern zu zahlen hat, beträgt 300 Gulden für jeden Sklaven männlichen oder weiblichen Geschlechts, ohne Rücksicht auf das Lebensalter. (K. Z.)

Italien.

Turin, 8. Juli. [Tagesnachrichten.] Das Marineministerium hat den Bau von sechs Schraubenkorvetten angeordnet, welche für die Stationen der Kriegsmarine im Auslande bestimmt sind. — Garibaldi ist aus Termini wieder nach Palermo zurückgekehrt und schickt sich zur Abreise nach Messina an. Man hat Grund zu der Hoffnung, er werde sich nicht zu Abenteuerlichkeiten verlocken lassen. — Die Werber, vor welchen das Genueser Komité warnt, sind serbische Kommissäre. Crispi, Bertani und andere Spitzen der Aktionspartei haben sich ganz besonders bemüht, diesen Umtrieben auf die Spur zu kommen. — Das in Florenz erscheinende Witzblatt „Il Zenzero“ wurde wegen Schmähung und Verleumdung des Priesters Lotti zu sechsmonatlichem Kerker und 1000 L. Geldbuße verurtheilt.

✕ **Rom**, 6. Juli. Die russische Regierung hat dem **Bischof Borowski** Befehl zugehen lassen, nach Petersburg zurückzukehren, nachdem ihn der Papst noch vielfach ausgezeichnet und in die beste Stimmung versetzt hat. — Die **Anerkennung des neuen italienischen Königreiches** durch Rußland hat hier tiefen Eindruck gemacht, weil es bisher hier immer noch Leute gab, die glaubten, Rußland werde dem Papste wieder zu seinen verlorenen Provinzen verhelfen. Die in Rom wohnenden Russen äußern sich darüber sehr verlegen. **Berardi** hat alle Hoffnung, nach Petersburg zu gehen, aufgegeben. Die hier anwesende **Fürstin Czerniczew** erhielt aus Rußland einen anonymen Brief der den Tag angab, an welchem ihr Palast in Moskau in Flammen aufgehen sollte.

Rußland und Polen.

Warschau, 10. Juli. [Pilsudski's Entlassung; Empfang der Konsuln.] Gestern ist die Entlassung Pilsudski's bekannt gemacht worden. Es heißt sogar, er sei wegen schlechter Erfüllung des Dienstes vors Kriegsgericht gestellt worden. Die beiden Polizeimeister Fedrow und Sengbusch sind ebenfalls entfernt. — Die beiden Polizei-Kommissare haben Befehl erhalten, den Stöcken gar keine Aufmerksamkeit zu schenken, und Personen, die wegen Nichttragens von Laternen nach 11 Uhr verhaftet werden, nicht erst nach dem Rathhause, sondern sofort nach Hause zu schicken, außer wenn der Verhaftete ihnen wirklich verdächtig vorkomme. — In Stelle Pilsudski's ist nach dem „Dz. p.“ der Stabs-Rittmeister Muchanow getreten. — Am 6. d. M. Sonntags früh hat der Großfürst die in Warschau residirenden auswärtigen Konsuln empfangen, welche beauftragt waren, Se. k. Hoheit die Glückwünsche ihrer Souveräne zu überbringen.

Türkei.

Ragusa, 10. Juli. [Vom Kriegsschauplatze.] Dem „Wanderer“ wird gemeldet: Abdi Pascha hatte die montenegrinischen Schanzen Mirkos angegriffen, wurde jedoch mit großem Verluste zurückgeschlagen. Bei Rudini währt ein Kampf der Türken mit den Montenegrinern bereits seit dem 7. d. Es stehen sich hier Derwisch Pascha und der montenegrinische Führer Vukotich gegenüber.

Amerika.

Newyork, 28. Juni. [Präsident Lincoln; vom Kriegsschauplatze.] Die „Times“ bringt folgende Nachrichten: „Herr Lincoln reiste am Montage plötzlich inkognito mit einem Extrazuge nach dem am Hudsonfluße gelegenen Westpoint ab, wo er am Dienstage, Morgens um 3 Uhr, anlangte. Bei seiner Ankunft traf er mit General Scott zusammen, mit dem er eine fünfstündige Besprechung hatte. Am folgenden Tage kehrte er nach Washington zurück und gelangte unbemerkt durch Newyork. Auf den Bahnhöfen aller anderen Städte ward er von der versammelten Volksmenge mit lauten Zurufen empfangen, und hielt von seinem Coupé aus kurze Reden, in welchen er sagte, seine Reise habe nicht die Bedeutung, welche man ihr ohne Zweifel zuschreiben werde, und er werde weder einen General ernennen, noch absetzen. — Heute früh wird aus Washington gemeldet, daß die Divisionen der Generale Banks, Fremont und M'Dowell im Shenandoahthale kombinirt und unter den Befehl des Generals Pope gestellt worden sind, um die Niederlage des Generals Stonewall Jackson desto sicherer zu machen, falls dieser eine neue Bewegung im Thale versuchen, oder Baltimore oder Washington bedrohen sollte. Der mit diesem Schritte unzufriedene General Fremont hat sein Kommando niedergelegt. Der Präsident hat seine Entlassung angenommen und den General Rufus King an seiner Stelle ernannt. Die Unionstruppen unter General Benham sind auf James Island bei Charleston von den Konföderirten mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Sie büßten an Todten und Verwundeten 668 Mann ein, d. h. mehr als zwei Drittel ihrer Stärke. General Benham, der den Angriff erhaltenem Befehle zuwider leitete, ist von General Hunter seines Kommando's enthoben worden und in Newyork angekommen. Die Konföderirten haben bei Richmond den Versuch gemacht, eine allgemeine Schlacht herbeizuführen; doch ging M'Clellan einer solchen aus dem Wege. Am Mittwoch fand ein heißes Scharmützel statt, in welchem jede Seite an Todten und Verwundeten über 200 Mann verlor. Aller Orten bespricht man die Möglichkeit einer englisch-französischen Intervention.“ — Das Reuter'sche Bureau meldet unter demselben Datum: „Es heißt, General Benham werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden“. — Präsident Lincoln hat dem Senate einen von dem amerikanischen Gesandten abgeschlossenen Vertrag zugeschickt, kraft dessen Mexiko die Summe von 11,000,000 Dollars vorgeschossen werden soll. — In Neworleans nahm ein unionistischer Militärarzt Namens Biddle einen Sklaven als

---

Erste Ritterthat des Lieutenant von Schmiedenfels.

Erzählt von **Heinrich Mahler**.

(Schluß aus Nr. 160.)

Der alte Herr schien in einer ganz ungewöhnlichen Aufregung. Sein Gesicht war kirschroth und es mußte ein trifftiger Grund zu dieser Aufregung vorhanden sein, da die auf dem Tische stehende entkorkte Flasche Kapwein darauf schließen ließ. Der alte Herr hatte mir früher einmal gesagt, daß er Kapwein nur als Medikament gegen Aufregung nehme und da sein Temperament Gott sei Dank derart sei, daß dieses ziemlich selten geschehe, so hätte er noch Kapweine im Keller, die vor zwanzig Jahren (bei seiner Hochzeit mit Fräulein von Ochsenfell) gekauft wurden; das seien nun aber auch deliziöse Weinchen.

Herr von Tribbtrabb ging oder watschelte vielmehr in seinem Zimmer auf und nieder. Bei jedem Tritt schob sich der dicke Bauch auf eine andre Seite. Hals und Kinn steckten in einer weißen Binde.

Ich komme, also begann ich, in Folge eines Rencontres von gestern Abend.

„Ja wohl eines Rencontres, sagte der alte Herr. Ganz richtiger Ausdruck, böse Sache. Verflucht böse Geschichte, soll auf meine alten Tage noch Kartellträger sein. Gott sei Dank, daß Arthur da ist, der kann die Geschichte übernehmen.“

Sie kennen also die Angelegenheit schon, fragte ich theils erleichtert, theils verblüfft über das Kartellträgeramt.

„Ja wohl, kenne sie, kenne sie, Herr Lieutenant. Sie haben, verzeihen Sie den Ausdruck, mehr als unüberlegt gehandelt.“ (Ich fühlte, wie ich roth wurde.) „Meinen Neffen, einen Herrn von Ochsenfell, so zu behandeln in Gegenwart von Domestiken.“

Ich athmete wieder auf. Gott lob der Alte war falsch unterrichtet, sonst hätte er nicht von Domestiken gesprochen. Wir waren doch ganz unter uns gewesen, alles Vollblut.

Herr von Tribbtrabb erlauben Sie mir den Vorfall zu erzählen?

„Kenne ihn, kenne ihn. Aber ja wohl, erzählen Sie ihn auch, man hört dergleichen gern“, und dabei versuchte er sarkastisch zu lachen.

Ich lag im Fenster und sah in den prächtigen Abend hinaus. Drei Wochen lang bin ich nun Ihr Gast gewesen, und wer dies jemals war, dem wird es wahrlich nicht leicht, an's Scheiden von dieser gastfreien Schwelle zu denken. Mit um wie viel schwererem Herzen wird man aber erst fortgehen, wenn man sich von noch süßeren Banden gefesselt und immer wieder zurückgezogen fühlt. Denn, sei es gesagt, ich liebe sie!

Herr von Tribbtrabb mußte das „sie“ unbedenklich auf sich beziehen, denn er behauptete Etwas, das wie „recht schmeichelhaft“ oder dergleichen klang.

Ich aber fuhr in meiner poetischen Rede fort:

Gestern Abend lag ich nun, wie gesagt, im Fenster und schaute hinaus in die Nacht, die ich von diesem Standpunkte aus nicht mehr lange betrachten konnte. Natürlich zog auch ihr Bild an meiner Seele vorüber.

(Herr von Tribbtrabb sprach seine Rührung aus über eine solche fabelhafte Anhänglichkeit an seine Person.)

Da, mir war im ersten Augenblicke nicht ganz klar, ob ich wache oder träume, trat sie, trat Fräulein Thekla aus dem Parke und ging auf dem Seitenpfade dem Schlosse zu.

„Meine Tochter?“ fragte der alte Herr langsam aber mit unendlichem Erstaunen.

Fräulein Thekla, antwortete ich zuversichtlich. „Als sie in den Gang unter meinem Fenster kam, trat Herr von Ochsenfell, Ihr Neffe, aus dem Schatten des großen Oleanders, überfiel das wehrlose Mädchen und bedeckte den Mund, den wunderbar süßen Mund mit heißen Küssen. Ein Aufschrei der Angst von Seiten Ihres Fräulein Tochter, und ich sprang die beträchtliche Höhe herab und trennte Herrn von Ochsenfell von Ihrem Fräulein Tochter. Ich brauchte vielleicht heftige und harte Worte, denn auch ich liebe ja Ihr Fräulein Tochter mit einer an Wahnsinn grenzenden Leidenschaft. Zur Begründung dieser Behauptung verweise ich auf jenen Sprung. Der Grund meines Hierseins in Ihrem Zimmer, Herr von Tribbtrabb, ist lediglich die Bitte um die Hand Thekla's, denn auch sie hat eingewilligt die Meine zu werden, da sie in der nahen Laube meine heißen wilden Küsse erwiderte.“

Der Alte sprach zwar nichts, aber ich sah ihm das Bemühen an, vor Erstaunen noch sprachloser zu werden. Es keuchte in seiner Brust und mühsam stieß er endlich heraus: „Und Sie glauben, Herr Lieutenant, daß meine Tochter abendliche Rendez-vous mit dem Jäger im Park hat?“

Eine scheußliche Ahnung dämmerte mir jetzt nebelhaft auf.

„Sie haben also wirklich die Kammerjungfer meiner Tochter, die Lisette nicht erkannt, die den Hut und die Mantille meiner Tochter sich genommen, um desto unerkannter ihren heimlichen Parkvergnügungen nachzugehen. Wäre die Geschichte nicht gar so rührend, sie wäre zum Lachen“ und Herr von Tribbtrabb brachte mit großer Anstrengung Töne hervor, die einem Lachen gleichen sollten. „Sie kommen zu spät, mein Herr Lieutenant von Schmiedenfels, ebenso wie mein Neffe aus Mecklenburg zu spät gekommen. Meine Tochter ist seit heute die Braut des Herrn Arthur von Ochsenfell-Kuhglocke und morgen findet die Verlobung statt.“

Ich aber stand vernichtet da und empfahl mich, um in meinem Zimmer über den gräßlichen Fall von den höchsten Höhen erhörter Liebessehnsucht in die tiefste Tiefe einer scheußlichen Blamage nachzudenken.

Die Geschichte war über alle Begriffe tragisch. Also deshalb war die Kammerkatze plötzlich fortgejagt worden, also deshalb hatte ich mich des höhnischen Blickes Ochsenfells erfreut, der heute und gewiß mit möglichst hämischen Beisätzen geplaudert hatte, also deshalb „viel Vergnügen, Herr Lieutenant“, also deshalb der kalte Eisblick, als ich die Hand Theklas geküßt hatte; — — o, der Alte hatte Recht, wäre die Geschichte nicht gar so rührend, so wäre sie lächerlich gewesen.

Im Zimmer hielt es mich nicht länger, die Wände, die Möbel schienen mich auszulachen. Ich ließ mir den Goldfuchs wieder satteln und jagte Stundenlang in Wald und Feld umher. Spät erst kam ich in's Schloß zurück und warf mich aufs Bett und immer flüsterten mir höhnische Dämonen in's Ohr: Gestern Abend um diese Zeit! ha, ha, ha! Gestern Abend um diese Zeit! ha, ha, ha!

Es war ein Glück, daß wir am nächsten Tage ein großes Feldmannöver mit Bivouak hatten, ähnlich dem heutigen. Sehr zeitig packte ich meine Sachen und schrieb einen Abschieds- und Dankbrief an Herrn von Tribbtrabb und eine Gratulation für das glückliche Brautpaar. Für Herrn von Ochsenfell schrieb ich meine Adresse und muthmaßliche Marschordre auf, wegen des Duells. Erst später habe ich erfahren, daß auch dieser Heirathskandidat, in Folge des erhaltenen Korbes wieder nach dem Stammgute seiner Väter abgereist war. Aus dem Zweikampf wegen der Kammerkatze wurde natürlich gar nichts.

Daß ich mit meinem ganzen Zuge am letzten Mannövertage gefangen genommen wurde, ist eine zu wahre Thatsache, um sie hier noch zu verschweigen. Ich bildete mir ein, im wirklichen Kampfe zu stehen, und suchte, wie mein unglücklicher Namensvetter Max Piccolomini, den Tod. Mit meinem Zuge attakirte ich gegen jede Ordre zwei Batterien Artillerie, die von einem halben Regiment Ulanen gedeckt wurden. Was mir im wirklichen Kampfe den Orden pour le mérite und vielleicht den Grafentitel eingebracht hätte, wurde mir damals mit einer windhundmäßigen Nase und zwei Tagen Stubenarrest honorirt. So gehen die Wege des menschlichen Schicksals. Nun kommt aber noch das Schlimmste. Denn kaum befand sich unser Regiment in seiner alten Garnison, als der Assessor von Ochsenfell-Kuhglocke in dieselbe Stadt als Regierungsrath versetzt wurde. Meines Bleibens konnte daselbst nicht länger sein, denn wie lange wäre die Angelegenheit wohl verschwiegen worden? So gab ich die guten Avancement-Aussichten auf und war zufrieden, daß Kamerad von Protzen mit mir tauschte und auf diese Weise meine Versetzung in Euer Armeekorps ermöglichte. Das, meine Kameraden, war meine erste Ritterthat mit ihren grausamiglichen Folgen.“

Diener an. Der Herr des Sklaven setzte sich wieder in Besitz desselben und ward deshalb zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt."

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

— Wir stellen nachstehend die zum Militärbudget, dessen Diskussion im Plenum des Abgeordnetenhauses demnächst beginnen wird, bis jetzt vorliegenden Anträge ihrem Inhalte nach zusammen:

I. von v. d. Leeden: Rückkehr zum Landwehrsystem, kurze Dienstzeit, Beschränkung des Militäretats soweit, daß kein Deficit entsteht.

II. von Frhr. v. Hoverbeck: Etat von 1859 und demnach Ablehnung des v. Roon'schen Etats pr. 1862, 2jährige Dienstzeit und 3jährige Reservezeit der Infanterie, Wiederherstellung der Landwehr und Bewilligung eines Extraordinariums zur Zurückführung der jetzigen Heeresverfassung auf den Stand von 1859 oder auf eine neue gesetzlich zu begründende Armeeorganisation.

III. von Waldeck: Etat von 1859 und demnach Ablehnung des von Roon'schen Etats pr. 1862, Bewilligung eines Extraordinariums zur Zurückführung der jetzigen Heeresverfassung auf den Stand von 1859.

IV. von Schulze (Delitzsch): Ablehnung der Mehrforderungen des Herrn v. Roon über den früheren Etat, Bewilligung eines Extraordinariums zur Wiedergewinnung des Etats von 1859, schließlich Bereitschaft zu Abänderungen der alten Heeresverfassung unter der Bedingung der kurzen Dienstzeit und turnerischen Jugenderziehung.

V. von v. Bockum-Dolffs: A. Das Militärbudget in das Ordinarium, wie solches bis zum Jahre 1859 bestanden, und das durch die Reorganisation der Armee entstandene Extraordinarium zu zerlegen;

B. bei dem ersten die erforderlich erscheinenden Ermächtigungen eintreten zu lassen und im letzten nur so viel zu bewilligen, als die Mehreinstellung von 23,000 Rekruten dann erforderlich macht, wenn

1) die vom 20. bis 25. Lebensjahre dauernde Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere
   a. für die Infanterie durch eine zweijährige Präsenz bei den Fahnen und eine dreijährige Reservezeit,
   b. für die übrigen Waffengattungen aber durch eine bis zu drei Jahren dauernde Präsenz bei den Truppentheilen und eine zweijährige Reservezeit erfüllt, überdies aber

2) die Landwehr 1. Aufgebots bis zum Erscheinen eines neuen Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, und zwar:
   a. die Landwehr-Infanterie, Artillerie, Pioniere und Jäger in ihrem gesetzlich geregelten Verhältnisse belassen,
   b. die Landwehr-Kavallerie aber insoweit beibehalten und bezüglich wieder hergestellt wird, als der Pferdebestand in den einzelnen Provinzen solches gestattet.

— Die beiden Fraktionen des linken Centrums und der deutschen Fortschrittspartei haben vorgestern die zweite gemeinsame Besprechung in der Militärfrage gehalten. Der Abg. Harkort legt folgende Grundsätze zur Beurtheilung des Militär-Budgets von 1862 vor:

1) Die Kriegsbereitschaft hat ihr Ende erreicht; die einschlagende Rechnung wird zur Abnahme vorgelegt. — 2) Als Grundlage dient der Etat von 1859. — Zusätze: 3) Eine Vermehrung der Artillerie, Pioniere und Ingenieure; die Errichtung einer angemessenen Zahl von Kavallerie, um jene Landwehr-Kavallerie zu ersetzen, die in den pferdearmen Provinzen eingehen muß. — 4) Anträge, überflüssige Ausgaben, bessere Verpflegung u. s. w. betr., sind bei Berathung der einzelnen Positionen des Etats zu stellen.

„Motive: Die angebahnte Reorganisation erdrückt, bei Durchführung, das Land und löset das Volksheer auf. — Das Recht der Mitwirkung der Volksvertretung beruht: 1) auf Art. 99. der Verf.: Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen jährlich auf den Staatshaushalt gebracht werden; letzterer wird jährlich durch ein Gesetz festgestellt. — 2) Ferner auf dem Gesetz vom 3. Septbr. 1814: §. 2. Die bewaffnete Macht soll bestehen aus dem Heere und der Landwehr 1. und 2. Aufgebots. §. 3. Die Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt. — Demnach verleiht die Verf. das Recht der Geldbewilligung und das Gesetz von 1814 gestattet dem Hause die Prüfung: ob die Zahl der Mannschaften und die geforderten Summen den Verhältnissen angemessen sind?"

An der Debatte betheiligten sich gestern die Abgg. Harkort, Gneist, Frentzel, Schulze (Delitzsch), v. Kirchmann, v. Rönne (Solingen), Förster, Groote und v. Carlowitz. Für den eigentlichen Zweck der gemeinsamen Besprechung, die Einigung der beiden Fraktionen, waren am bedeutsamsten und wurden als voraussichtliche Bürgschaft des endlichen Gelingens einer Einigung allseitig anerkannt die Vorträge der Abgg. Gneist und v. Carlowitz. Ersterer führte aus, es handle sich nicht bloß um eine Formationsfrage, sondern um eine Organisationsfrage, nicht bloß um eine Geldfrage, sondern um eine Rechts- und Verfassungsfrage; die Volksvertretung befinde sich im Stande der Nothwehr, und in einer solchen Lage müsse man bei Konzessionen doppelt vorsichtig sein; mit der Behauptung seines Rechts beim Budget müsse das Haus die Militärfrage wieder in die gesetzliche Bahn lenken, und zwar dadurch, daß man einfach auf das Ordinarium von 1859 zurückgehe und das Extraordinarium ablehne; wolle man bloß so viel verweigern, daß das Deficit gedeckt würde, so hieße das unsere Landwehr und das wichtigste Recht unserer Landesvertretung dem „schnöden Mammon" opfern; nur ein „Nein sans phrase" könne helfen; den moralischen Muth dazu werde jeder haben, dem die Landwehr am Herzen liege, und wie ohne die Landwehr die Freiheit des Landes nicht errungen sein würde, so würde sie auch ohne die Landwehr nicht erhalten werden. — Der Abg. v. Carlowitz erklärte sich für den Waldeckschen Antrag, welcher dem verfassungsmäßigen Standpunkt, den die Volksvertretung einnehmen müsse, am besten entspreche; vor positiven Gegenvorschlägen müsse man sich hüten; es sei die Taktik der Gegner, die liberale Partei auf dies Gebiet zu verlocken; nachher würde dann dem Hause vorgeworfen werden, sowohl daß es sich in Dinge mische, die es nicht verstehe, als auch, daß es in die Exekutive, die Rechte der Krone eingreift. Zwei Einwürfe seien gemacht gegen ein so entschiedenes Vorgehen: einmal die Gefahr einer neuen Auflösung, aber dies Damoklesschwert sei bereits einmal gefallen und habe Niemand verletzt, es werde auch diesmal daneben fallen; der zweite Einwurf sei der, daß vielleicht ein neues Wahlgesetz oktroyirt werde, daß die verfassungsfeindliche Partei es zu einem Verfassungsbruch treibe; er theile zwar diese Besorgniß nicht, aber wenn es auch dazu kommen sollte, so sei es besser, daß die Verfassung nach tapferer Gegenwehr der Gewalt erliege, als daß sie durch die Muthlosigkeit der Volksvertretung dahinsieche; denn eine durch eigene Schuld verlorene Verfassung sei für immer verloren, während eine durch Gewalt beseitigte Verfassung die Hoffnung der Wiederauferstehung habe; „Beweis Kurhessen!" — Großer Beifall wurde von allen Seiten der Versammlung den beiden Rednern zu Theil. Die nächste gemeinsame Besprechung ist wegen der dringenden Arbeiten der Budgetkommission, welche täglich wo möglich zwei Sitzungen hält, auf Dienstag vertagt. Es sind etwa noch 8 Redner eingeschrieben.

Militärzeitung.

Das Heerwesen in Mexiko. Nach den amerikanischen Zeitungsnachrichten soll das bisher auf der niedrigsten Stufe befindliche mexikanische Heerwesen nach dem Siege von Puebla einen fast für unmöglich gehaltenen Aufschwung genommen haben. An Einzelheiten wird vorzugsweise berichtet, daß Illarez mit verschiedenen amerikanischen Handelshäusern, welche sich zum Theil namentlich aufgeführt finden, Vorträge über die Lieferung von gezogenen Feuerwaffen, Kanonen und Munition abgeschlossen habe, und daß die ersten Transporte hiervon, theils auf dem Land-, theils auf dem Wasserwege bereits nach Mexiko abgegangen waren. Da früher amerikanische Häuser derartige Geschäfte mit der im Zahlungspunkte sehr unsichern mexikanischen Regierung schlechterdings von der Hand zu weisen pflegten, läßt sich bei der großen Beschleunigung diesmal wohl annehmen, daß die Unionsregierung im Geheimen hierfür eine Garantie übernommen hat, oder doch sonst irgendwie hinter der Sache steht. Noch wird berichtet, daß Seitens des Präsidenten der mexikanischen Republik namentlich unter der halbwilden, aber durch ihre fortwährenden Kämpfe mit den Indianern für den leichten Dienst und kleinen Krieg vorgebildeten Bevölkerung der Distrikte von Coahuila, Chiapas, Chihuaha, Durango, Guanajuato, Guerrero und Jalisco mit größtem Eifer auf die Errichtung von berittenen Schützenregimentern, wie in den Bergdistrikten von Michoacan, Yucatan, Queretaro, Tamaulipas auf die Gestellung von Schützenabtheilungen zu Fuß hingewirkt wird. Auch soll auf dem theilweise noch von Indianerstämmen bewohnten Gebieten von Unter-Kalifornien, Tlascala und Colima auf ein Landes-Aufgebot von leichter Reiterei hingewirkt werden, und sind die einleitenden Schritte hierzu angeblich bereits von großem Erfolge gekrönt worden. An leichten Truppen haben die Franzosen sicher in den Mexikanern vollkommen ebenbürtige Gegner gefunden, für den Werth des mexikanischen Linienmilitärs kann dagegen der eine glückliche Tag von Puebla schwerlich schon als entscheidend angenommen werden. Einem kräftigen Bayonettangriffe hat dasselbe sonst noch niemals widerstandea. Den an europäische Truppen gewöhnten Augen machen übrigens die mexikanischen Schaaren, selbst die regulären, deswegen einen fremdartigen und wenig Zutrauen einflößenden Eindruck, weil eine Uniformirung nach europäischen Mustern sich höchstens bei den höheren Befehlshabern vorfindet, während die Bataillone und Regimenter alle ohne Ausnahme und bei sämmtlichen Waffen gleichmäßig die allerdings durch das Klima gebotene Landestracht, einen ziemlich großen breitkrämpigen runden Hut, eine übergeschlagene Wollendecke oder auch einen Mantel, kurze Jacke und ungeheuer weite Hosen tragen. Ein sandalenartig um den Fuß geschlagenes Stück Fell dient meist als Fußbekleidung, auch kommt es darauf nicht besonders an, daß alle die genannten Kleidungsstücke nur noch Lumpen gleichen und in Fetzen niederhängen. Die Linieninfanterie besitzt dazu ein Bayonetgewehr mit ungeheuer langem Bayonet, auf welche letzte Waffe der Mann besonders stolz ist, vielleicht theilweise darum, weil er dieselbe zu gebrauchen bis jetzt wenigstens der Fama zufolge noch niemals in der Lage gewesen ist. So schlecht die Infanterie ist, so gut ist dagegen die Kavallerie, obgleich auch bei ihr von einem europäischen Aussehen oder auch nur von der geschlossenen europäischen Fechtweise keine Rede ist. Auf der einheimischen Pferderace der Sonora vortrefflich beritten und ein zuverlässiger Schütze mit Büchse und Pistol, zugleich Meister in Handhabung der Lanze, woran nach Art unserer Ulanenlanzen oben ein farbiges Fähnlein befestigt ist, wie nicht minder des langen, spitzen Degens und ganz besonders seiner gefährlichsten Waffe, des Lasso, dient der mexikanische Reiter ebensowohl zu Pferde wie zu Fuß und bleibt hier wie dort gleich sehr zu fürchten. Der Angriff zu Roß erfolgt mit großem Ungestüm mit eingelegter Lanze, wird dieser jedoch abgeschlagen, so beginnt das Streben, den Feind durch alle erdenklichen Manöver und schnelle Flucht zur Verfolgung zu locken, bei welcher derselbe im Einzelkampf gegen den ihm plötzlich übergeworfenen und zugezogenen Lasso, oder gegen die blitzschnell gehandhabte spanische Klinge sicher verloren ist. Wo das Terrain endlich diese Kampfweise fordert, sitzen diese schlimmen Gegner ab, um hinter der deckenden Brustwehr der Felsen oder der nur den Eingeweihten zugänglichen Wälder und Rohrdickichte dem Feinde ihre sicheren Kugeln zuzusenden. Dazu kommt, daß diese Reiter durch die gelegentlichen Kämpfe mit den Indianern an tagelang über gewaltige Strecken sich fortziehende Gefechte gewöhnt sind und eben aus dieser Schule Sieg und Niederlage in ihren Begriffen eigentlich nur natürliche, sich von selbst verstehende Schwankungen bilden. Speziell zerfällt übrigens die Armee in die permanent stehenden und in die sogenannten aktiven Truppen, welche letzteren eine Art Landwehr bilden. Als Kern der ersteren werden die aus 3 Bataillonen Fußartillerie und 1 Brigade reitender Artillerie, zusammen 14 bespannte Batterien mit 84 Geschützen, und 1 Sappeursbataillon bestehenden Spezialtruppen gerechnet. Die reguläre Infanterie umfaßt 20 Regimenter, welche jedoch niemals vollzählig waren, und sonst wenigstens in ihrer Erscheinung den schon geschilderten traurigen Eindruck machten. Die reguläre Kavallerie endlich besteht für den Frieden nur in schwachen Kadres und ist ebenfalls auf 20 Regimenter berechnet. Dazu kommen noch 2 Kompagnien Kadetten und entnimmt die Armee aus diesen vorzugsweise ihre Offiziersergänzung. Die Sollstärke der stehenden Truppen wird für den Friedensstand auf 25—26,000 Mann berechnet, belief sich jedoch nur selten auf den halben Bestand. Die aktive Armee ward auf dem Papier zu 64,000 Mann angegeben. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Juli. [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten] findet Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt. Gegenstände der Berathung sind u. A. die projektirte Anlage einer Eisenbahn von Posen nach Guben, die Vorfälle beim Maigange der Realschüler und die Wahrung der Wahlfreiheit der städtischen Lehrer und Schul-Inspektoren. (S. die Inserate.)

Am 15. d. M. findet in Posen ein Kreistag statt, auf welchem u. A. die Wahl eines Deputirten zur Grundsteuerkommission an Stelle des Herrn Kaskel aus Trzcielca, der sein Amt niedergelegt hat, erfolgen wird.

[Selbstmord.] Allem Anscheine nach hat in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. ein junger Mann aus Fraustadt in der Warthe seinen Tod gesucht und gefunden. Wie aus einem von ihm hinterlassenen Zettel hervorgeht, dürften die Motive der That in irgend welchen amtlichen Differenzen, sowie in der verletzten Eigenliebe, eines sich zu etwas Höherem berufen dünkenden jungen Mannes zu suchen sein. In seinen auf der Wallischeibrücke vorgefundenen Kleidern fand sich ein Notizbuch mit nachstehendem Abschiedsrufe:

„Ich bin ein namenlos unglücklicher Mensch und zwar in jeglicher Beziehung! Unglückliche Familienverhältnisse, so wie mich selbst seit Jahren verfolgende Mißgeschicke, welche mir hemmend in der Erreichung meiner Existenz entgegentreten, haben von der Art auf mich gewirkt, daß ich beschlossen habe, meinem unglücklichen Hiersein ein Ende zu machen. — Ich bin der Sohn des Steueramts-Assistenten Kern aus Fraustadt, zuletzt bei dem Kreisgerichte in Kosten beschäftigt gewesen. — Hier habe ich in Keilers Hotel logirt. — Meine Mutter bitte ich zu benachrichtigen: ich habe mich heute Abend in die Fluthen der Warthe gestürzt.

O! wie ungern scheide ich von hier, ich hinterlasse ja so viele Lieben, denen ich so sehr anhänge und die mir so werth und theuer sind; — allein der Beschluß ist gefaßt und unerschütterlich fest bin ich hierin, auch geht es nicht anders. Adieu, du schnöde Welt!

Posen, den 11. Juli 1862. Reinhold Kern."

p. —[Die Hauptversammlung des Männer-Turnvereins] welche am 12. d. Mts. im großen Lambert'schen Saale stattfand, wurde durch den Vereinsvorsitzenden, Rechtsanwalt Pilet mit der Verlesung der diesmal sehr reichhaltigen Tagesordnung eröffnet. Die Versammlung nimmt demnächst den statutenmäßigen Bericht des Kassenwarts über die Lage der Vereinskasse entgegen. Danach beträgt der Kassenbestand 141 Thlr. 11 Sgr., wovon 100 Thlr. bei der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt sind. — Hierauf folgt ein Vortrag des Schriftwarts über der Stand und das Gedeihen der Turnvereine und das Schulturnen im Regierungsbezirk Posen. Bei der Wichtigkeit des Vortrages behalten wir uns einen eingehenden Bericht darüber vor, wollen aber heut schon konstatiren, daß die Zahl der Turnvereine im diesseitigen Regierungsbezirk dreizehn beträgt und die Mitgliederzahl der 13 Vereine das erste Tausend bald erreicht haben wird. — Bei Gelegenheit des am 1. Juni stattgehabten Festes der Fahnenweihe wurde vielfach der Gedanke angeregt und besonders von den Vertretern der auswärtigen Vereine freudig begrüßt, einen „Posenschen Provinzial-Turnverband" zu begründen, um so den turnerischen Bestrebungen unserer Provinz einen Mittelpunkt zu schaffen und alljährlich ein gemeinsames Bundesfest zu feiern, mit welchem ein allgemeiner Turntag verbunden sein soll. Damals wurde der Vorstand des hiesigen Vereins mit dem Entwurfe der Satzungen beauftragt. Derselbe wird nun heut der Hauptversammlung zur Genehmigung für den hiesigen Verein vorgelegt, dann auch mit kleinen Modifikationen angenommen und den einzelnen Vereinen der Provinz ebenfalls zur Genehmigung mitgetheilt werden. — Da der bisherige erste Turnwart sein Amt am 1. Juli c. niedergelegt hat, wird zur Wahl eines ersten Turnwarts geschritten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird der jetzige zweite Turnwart zur ersten Turnwartsstelle durch Akklamation berufen, zum zweiten Turnwart dagegen der erste Geräthwart gewählt und der somit erledigte Posten des ersten Geräthwarts durch ein Ausschußmitglied besetzt. — Es liegt der Versammlung der Antrag mehrerer Vereinsmitglieder auf Reform des praktischen Turnbetriebes vor. Der Vorstand tritt diesen Anträgen überall bei und verspricht möglichst rasche Ausführung der Vorschläge, bittet aber um recht rege Betheiligung beim Turnen, um ein erfreuliches Resultat erzielen zu können. Es wurde ferner von der Versammlung beschlossen, die im Vereine gesammelten Flottenbeiträge zum Besten des Jahndenkmals zu verwenden. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde der Betrag durch eine sofort veranstaltete Sammlung auf zehn Thaler erhöht und wird dieser Betrag an das Zentralkomité nach Berlin geschickt werden. — Von demselben Mitgliede wurde des in diesen Tagen zu Frankfurt a. M. stattfindenden deutschen Schützenfestes in begeisterten Worten gedacht. Da leider Nichts darüber verlautete, ob Posens Schützengilde Vertreter zu diesem wahrhaft großen deutschen Nationalfeste abgesandt, so wurde unter stürmischen Beifall die sofortige Absendung eines telegraphischen Festgrußes genehmigt. Derselbe lautet:

„Den in Frankfurt zum Schützenfest versammelten deutschen Brüdern ruft der Männer-Turnverein zu Posen an den äußersten Ostmarken Deutschlands brüderlichen Gruß und fröhliches Gut Heil zu!"

Hoch Deutschland!

An den deutschen Schützenbund zu Händen des Herrn Dr. Schweizer zum Festlokal in Frankfurt a. M.

Pilet, Rechtsanwalt, Vorsitzender.

Der Vorsitzende macht dann auf die nahe bevorstehende Turnfahrt per Bahn nach Kosten aufmerksam, wozu ein Musikkorps von hier mitgenommen werden soll. Es werden sich in Kosten die Turnvereine der benachbarten Städte einfinden und daher empfiehlt sich eine recht rege Betheilung bei dieser Fahrt, da gerade derartige Feste geeignet sind, der Turnsache bedeutende Sympathien zu erwerben. — Es kommt nun ein Circular, betreffend die Einführung des allgemeinen deutschen Turnliederbuches im Vereine zur Verlesung und wird denn auch auf dieses Werk lebhaft subskribirt. Damit ist die Tagesordnung erledigt, worauf sich die Mitglieder der geselligen Heiterkeit und dem fröhlichen Gesange bis spät in die Nacht hinein überließen.

— [Diebstähle.] Nicht genug kann vor den, in die Häuser unter dem Gewerbe des Bettelns sich einschleichenden Dieben gewarnt werden; so entwendete die nur vorläufig der Haft entlassene Florentine G., in der Küche des Oberpredigers Herrn K. um eine milde Gabe bittend, in aller Geschwindigkeit ein der Köchin gehörendes Umschlagetuch; doch gelang es der Eigenthümerin, welche den Verlust rechtzeitig bemerkte, der Diebin und mit ihr des Tuches habhaft zu werden. — Zwei bereits bestrafte junge Verbrecher, welche als Arbeiter bei der Reparatur des Daches Wilhelmsstraße Nr. 11 beschäftigt waren, nahmen die Gelegenheit wahr, zwei auf dem Bodenraume verwahrte messingene Leuchterhalter mit vielen Tillen zu entwenden, um sie als altes Messing zu verkaufen. Ihre Beute, welche sie im Hofe versteckt hatten, wurde jedoch, wenn auch völlig zerbrochen, vorgefunden und die Thäter des Diebstahles überführt.

— [Ertappter Dieb.] Die Dachdecker Karl F. und Michael S. waren am 12. d. M. mit Dachreparaturen auf dem Grundstücke Fischerei Nr. 8 beschäftigt. Von ihrem erhöhten Standpunkte aus bemerkten sie, wie ein Mann sich vorsichtig an das Grundstück Halbdorfstraße Nr. 11 heranschlich, dort eine Scheibe der Parterrewohnung eindrückte und durch die Oeffnung einstieg. Die beiden Beobachter beeilten sich nun, nach dem von dem Diebe heimgesuchten Grundstücke zu gelangen, um ihn in flagranti zu ergreifen, trafen denselben jedoch bereits mit einem Packete Sachen auf der Straße, wo er von ihnen angehalten und einem hinzukommenden Polizei-Beamten übergeben wurde.

— [Eine Razzia.] Am Freitage Abends wurde in dem Glacis um das Kernwerk herum von 24 Mann Militär eine genaue Durchsuchung abgehalten, um hauptsächlich die Dirnen, welche während der Sommerzeit sich dort aufhalten, abzufangen. Da jedoch das Wetter regnigt war, wurden nur wenige dieser Frauenzimmer dort vorgefunden.

W Borek, 12. Juli. [Wüthende Bienen; Körperverletzung; Excesse; Processe.] Auf dem Gute Cerekwica, der Frau v. Górzynska gehörig, zog heute ein Bienenschwarm aus seiner Klause, ließ sich auf den zufällig in der Nähe befindlichen vier Pferden nieder und brachte diesen derartige Stiche bei, daß sie sämmtlich binnen kaum einer Stunde ihr Leben aufgaben. Der zur Abwehr herbeigeeilte Wirthschaftsbeamte, so wie der die Pferde leitende Knecht und noch einige andere Personen wurden nicht weniger von den wüthenden Bienen besetzt und dermaßen zugerichtet, daß es nur der schleunig herbeigeschafften ärztlichen Hülfe zu verdanken sein dürfte, wenn sie am Leben erhalten werden sollten. Bis jetzt ist nur der Beamte außer Gefahr. Einem gleichem Schicksale erlagen in voriger Woche auf dem benachbarten Dorfe Łowęcice 7 Stück Gänse und ein großer Hühnerhund, indem auch daselbst ein Bienenschwarm sie überfiel. — Zwei verschmitzte Dirnen, welche ein ehrloses Gewerbe betreiben und sich außerdem schon vielfältige Uebertretungen und Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen, wurden Seitens der hiesigen Polizeibehörde seit längerer Zeit gesucht, um gegen dieselben nach den Vorschriften des Strafgesetzbuches einzuschreiten. Gestern gelang es derselben endlich, sie zu erwischen und zu detiniren. Den inzwischen bis zu ihrer Vernehmung in Sicherheit gebrachten „Damen" wurde es jedoch in ihrem Gewahrsam so unheimlich, daß sie aus demselben einen Höllenlärm hören ließen, der einen förmlichen Auflauf herbeiführte; sie zertrümmerten die Fensterscheiben, zerrissen die Strohsäcke und gingen zuletzt auch über die Pritschen und Oefen her um auch diese zu zerstören. Als ihnen jedoch hierauf ihre beiden Umschlagetücher und Hüte Behufs Deckung des verursachten Schadens in Beschlag genommen wurden, gewahrten sie erst, daß sie für eigene Rechnung gehandelt hatten. Nach erfolgter Vernehmung und Verwarnung wurden sie wieder in Freiheit gesetzt. — Der Schulze eines Dorfes im Distrikte Xions kam auf folgende Weise zu einem Proceß wegen Beleidigung. Derselbe, mit dem Zusammenrechen von Heu auf seiner Wiese beschäftigt, mußte sich auf kurze Zeit davon entfernen. Inzwischen passirte ein Fremder diesen Ort und entwendete eine Quantität dieses zusammengebrachten Heues. Der Eigenthümer bemerkte jedoch bei seiner Rückkunft Spuren, welche das zerstreute Heu zurückließ und verfolgte solche bis an die Wohnung des Wirths B. in einem Dorfe des hiesigen Distrikts, wo er das Heu wirklich vorfand. Der Schulze, welcher erklärte, dem Wirthe keine Unannehmlichkeiten bereiten zu wollen, beanspruchte bloß Entschädigung für das entwendete Heu. Der Wirth war jedoch pfiffiger als dieser; er bat ihn, in die Stube zu treten und während er mit dem Schulzen sich auf das Höflichste unterhielt, schafften auf einen gegebenen Wink die übrigen Hausbewohner das vorgefundene Heu bei Seite. Nachdem der Wirth vom Geschehenen Nachricht erhalten, wies derselbe dem Schulzen die Thür, indem er ihn mit Grobheiten überhäufte, weil er ihn des Diebstahls beschuldigt habe. Nun blieb nichts weiter übrig, als die Meldung an die hiesige Polizei, welche jedoch ebenfalls ohne Erfolg war, da die veranlaßte Haussuchung zu nichts führte. Für die falsche Beschuldigung und Beleidigung hat sich nun der Schulze die Anklage zugezogen.

P Meseritz, 13. Juli. [Gewittersturm; Realschule; Postalisches.] Am verflossenen Sonntage zog sich gegen Abend ein gewaltiges Gewitter über unserer Stadt zusammen. Beinahe zwei Stunden hintereinander rollte ununterbrochen der Donner und zuckten die Blitze durch die Luft. Kaum aber hatte sich das Gewölk wieder getheilt, als gegen Mitternacht ein mächtiges Brausen das Herrannahen eines neuen Unwetters verkündigte. Ein orkanähnlicher Sturm weckte die Bewohner von Neuem aus dem Schlummer, dem sie sich eben erst überlassen haben mochten. Nicht nur einzelne Fensterscheiben wurden zertrümmert, sondern ganze Fensterflügel aus den Angeln gehoben und vom Winde weit fortgeschleudert. Selbst die

stärkften Bäume konnten seiner Gewalt nicht widerstehen. So fand man denn Tages darauf sowohl in der Stadt, wie auf der Landstraße ihrer viele umgebrochen oder vollständig entwurzelt. Auch Schlossen hatte das Unwetter mit sich geführt; doch trafen sie glücklicherweise die Feldmark unserer Stadt nicht, sollen dagegen bei dem zwei Meilen von hier gelegenen Dorfe Falkenwalde nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. — Am 8. Nachmittags um 3 Uhr haben in unserer Realschule die Sommerferien begonnen und dauern nach einer neuen Ferieninstruktion gerade volle vier Wochen. Auch die katholischen Festtage, welche an unserer rein protestantischen Anstalt bisher mit gefeiert wurden, sind auf Grund derselben in Wegfall gekommen; dafür sollen nun aber die Michaelisferien um etwa 8 Tage verlängert werden. Die Anstalt hat sich übrigens rücksichtlich ihrer Schülerzahl im verflossenen Vierteljahre nicht unbedeutend gehoben. Während sie in den letzten Jahren selten mehr als 140 Schüler aufzuweisen hatte, ist deren Zahl seit Ostern in Folge einer verhältnißmäßig starken Aufnahme bis auf hundert und einige sechszig gestiegen. Als ein Unglück für sie muß es daher gerade unter diesen Umständen angesehen werden, daß die seit zwei Jahren hier vakante Oberlehrerstelle und die seit Ostern erledigte Hülfslehrerstelle auch bis jetzt noch nicht wieder haben besetzt werden können. — Was den Ankauf eines neuen Postgebäudes betrifft, so scheint nach der letzten Anwesenheit des Oberpostdirektors und eines höheren Baubeamten, welche die offerirten Grundstücke einer genauen Inspektion unterwarfen, diese Angelegenheit so weit gediehen zu sein, daß man trotz mancher Gegenbemühungen entschlossen ist, das im Mittelpunkte der Stadt gelegene Haus des Maurermeisters Clemens anzukaufen. Der Kaufkontrakt dürfte wohl schon binnen Kurzem vollzogen werden. In der Leitung des hiesigen Postamtes tritt im Laufe des nächsten Monats in so fern eine Aenderung ein, als an Stelle des nach Berlin versetzten bisherigen Vorstehers Krebs der Postsekretär Sturtzel, vorläufig freilich auch nur interimistisch, die Verwaltung des Amtes übernehmen soll.

J Samter, 12. Juli. [Königliches Geschenk.] Der hiesigen Schützengilde ist durch das königl. Landrathsamt die Anzeige gemacht worden, daß Se. Maj. der König allergnädigst geruht hat, die Schützengilde mit einer werthvollen Fahne zu beschenken. Diese Nachricht hat unter den Mitgliedern der Schützengilde eine recht freudige Stimmung hervorgerufen.

* Schrimm, 8. Juli. [Brandunglück.] Auf dem in der Nähe von hier belegenen Dorfe Brodnica zerstörte gestern ein gegen Abend in einer Scheune ausgekommenes Feuer, während die Einwohner noch meistens auf dem Felde waren, vier Häuser, zwei Scheunen, einige Nebengebäude und zuletzt die Kirche, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Holz erbaut, einen mit werthvollen Arbeiten gezierten Altar hatte, der aus viel älterer Zeit herrührte.

α Wreschen, 13. Juli. [Eisenbahnprojekt.] Da es nach den letzten Berichten dieser Zeitung über die in neuester Zeit angeregten Eisenbahnprojekte, und zwar 1) einer Eisenbahn von Lissa nach Kalisch, 2) von Posen über Gnesen nach Thorn und 3) von Gnesen nach Kutno resp. Warschau mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß die Vertreter der Stadt Posen zur Beschlußnahme über die beiden, für diese Stadt so wichtigen Linien ad 2. und 3. in den nächsten Tagen zusammentreten werden, so erscheint es nothwendig, dieselben mit wenigen Worten darauf aufmerksam zu machen, ob es für die Stadt Posen nicht am vortheilhaftesten wäre, wenn diese und die benachbarten Kreise sich zunächst 1) für die Linie Posen, Kostrzyn, Wreschen, Kutno und dann 2) für die Linie Kostrzyn, Gnesen, Inowraclaw, Thorn interessiren möchten. Die Vortheile, welche die Staatsregierung zur Unterstützung dieses Eisenbahnprojektes Posen — Kostrzyn — Wreschen — Kutno besonders veranlassen dürfte, sind in kurzen Worten folgende: 1) die direkte und nächste Verbindung zwischen Posen und Warschau, 2) die bedeutende Hebung des Handels und Verkehrs zwischen Preußen und Polen, 3) die unausbleibliche Erweiterung des Handels und Verkehrs in der Stadt Posen selbst, 4) die billige Ausführung dieser Bahnlinie, da die Entfernung von Posen bis an die polnische Grenze auf diesem Wege nur acht Meilen beträgt, und das Terrain keine Schwierigkeiten für den Bau bietet, 5) der Kreis Wreschen hat zur Zeit des früher beabsichtigten Baues der Eisenbahnlinie Posen, Gnesen, Thorn, für den Fall, daß eine Bahn von Posen resp. Kostrzyn nach Warschau durch den hiesigen Kreis gebaut werde, auf einem Kreistage im Jahre 1856 den Beschluß gefaßt: a) Das Terrain zu diesem Bau innerhalb des hiesigen Kreises unentgeldlich abzutreten, b) die Kosten der Vorarbeiten innerhalb des hiesigen Kreises auf Höhe von 500 Thlr. pro Meile zu übernehmen, und 6) außerdem eine von den Kreisständen unterzeichnete, auf diesen Beschluß gerichtete Petition an den Herrn Handelsminister mit dem Ersuchen direkt abgesandt, den Bahnhof der damals projektirten Eisenbahnlinie Posen, Gnesen, Thorn nach Kostrzyn zu verlegen um dann von hier aus eine direkte Bahn nach Warschau bauen zu können. So viel dem Referenten bekannt, wird der Wreschner Kreis für den Fall des Baues dieser direkten Eisenbahn von Posen durch den hiesigen Kreis nach Kutno resp. Warschau vielleicht noch zu anderweitigen Opfern sich bereit finden lassen und es dürfte sich daher empfehlen, daß die weiteren Schritte über den Bau dieser Linie von den Vertretern der Stadt und des Kreises Posen, so wie der Kreise Schroda und Wreschen gemeinschaftlich event. durch eine nach Berlin abzusendende Deputation sofort veranlaßt werden. Nach dem Bau dieser Eisenbahnlinie resp. gleichzeitig mit demselben könnte demnächst auch der Bau der Eisenbahn von Posen über Kostrzyn, Gnesen, Inowraclaw nach Thorn unterstützt werden, und zwar mit dem Vereinigungspunkte Kostrzyn. Weshalb das Projekt einer Eisenbahn von Gnesen nach Kutno resp. Warschau aufrecht erhalten, oder vor der Linie Posen, Kostrzyn, Wreschen, Kutno besonders bevorzugt werden soll, ist nicht ersichtlich, da ein Blick auf die Karte ergiebt, daß jene Linie bedeutend weiter als diese ist, welche eine ganz gerade Linie von Posen bis Kutno bildet. Die äußerst geringe Entfernung dieser Linie Posen, Kostrzyn, Wreschen, Kutno; die billige Ausführung derselben; die von dem Kreise Wreschen bereits offerirten event. noch zu offerirenden Opfer und die von der Stadt Posen, so wie den beiden Kreisen Posen und Schroda noch zu erwartenden Offerten zu diesem Bau dürften dieses, für die ganze Provinz, und im besonderen für die Stadt Posen und die genannten drei Kreise so wichtige Projekt hoffentlich recht bald zur Ausführung gelangen lassen. (?)

x. Gnesen, 13. Juli. [Der Einzug des Herrn Erzbischof v. Przyłuski nach Gnesen] erfolgte gestern Abend 6 Uhr. In Lubowo, dem ersten Kirchdorfe der Diöcese auf der Straße von Posen, empfing ihn das hiesige Domkapitel und sollen daselbst die Stände: Geistliche, Edelleute, Bauern durch besondere Reden repräsentirt worden sein. Ein Beritt von 130 polnischen Bauern, unter Führung des Rittergutsbesitzers v. Z. eröffnete den Zug; ihm folgte in 6spännigem Wagen der Erzbischof, und diesem ein Gefolge von mehr als 100 Gespannen. Den Wagen des Erzbischofs umgaben 8 polnische Bauern, mehrere Edelleute zu Pferde, darunter drei in polnischer Tracht, bewaffnet. Bei der ersten, am Eingange der Stadt erbauten Ehrenpforte, hielt der Erzbischöfliche Wagen, der pensionirte Polizeidirektor v. Zembrzuski und ein junges Mädchen hielten Ansprachen und unter dem Geläute der Domglocken, vorauf 20 Kirchenfahnen, die Kinder aus der Anstalt der barmherzigen Schwestern, mehr als 200 Geistliche, 13 weiß gekleidete Mädchen, Schülerinnen der Töchterschule, der Erzbischöfliche Wagen, umgeben von einer Abtheilung der hiesigen Schützengilde in Uniform, bewegte sich der Zug bis zu der zweiten, nahe dem Dome errichteten Ehrenpforte, wo der Erzbischof den Wagen verließ, unter einen Baldachin trat, Seitens des Domkapitels in ritueller Weise empfangen wurde und dann in einer längeren Rede die Versammlung ansprach. Von da begab sich die ganze Procession nach dem Dome und begleitete nach beendigter Kirchenfeierlichkeit den Erzbischof zu seinem Palais, von dessen Balkon herab er den Gläubigen den Segen ertheilte. Nach Absingung des Liedes „Boże coś polskę“ verlief sich die, durch Neugierige, namentlich unsere jüdische Bevölkerung, wohl auf 5000 Köpfe angewachsene Volksmenge. Nach dem über den Empfang ausgegebenen gedruckten Programme sollte der Einzug nicht nur eine offiziell kirchliche Feier, sondern auch eine Huldigung des gedachten Kirchenfürsten, Seitens der Diöcesanen durch ihre Körperschaften werden. Ein national polnischer Charakter hat dieser Feierlichkeit allerdings beigelegen und es ist nichts verabsäumt worden, um für alle Körperschaften Statisten zu finden. Der vor 10 Jahren pensionirte Polizeidirektor v. Z., der die Ansprache hielt, figurirte als Deputirter der Stadt; der jüdische Kaufmann Mendel G., der seit den letzten Wahlen mit den Polen für Polen stimmte, als Repräsentant der jüdischen Korporation; die Waisen aus der Lehranstalt der barmherzigen Schwestern, die Pensionäre des Fräulein Wahle, Vorsteherin der Töchterschule, als Lehrkörper; nun ja: Klappern gehört zum Handwerk!

φ Schubin, 12. Juli 1862. [Zur Posen-Bromberger Eisenbahnfrage.] Das Projekt der Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Posen und Bromberg, für deren Erbauung der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft bereits die staatliche Konzession ertheilt war, hat bekanntlich um deshalb fallen gelassen werden müssen, weil die von dem Zuge der projektirten Bahn berührten Kreise des Regierungsbezirks Bromberg, darunter auch der hiesige Kreis, der an sie gestellten Anforderung wegen unentgeltlicher Hergabe des zu der Bahn erforderlichen Grund und Bodens nicht entsprochen hatten, und ist in Folge dessen die gedachte Gesellschaft von der erwähnten Konzession entbunden worden. Bei der großen Bedeutung dieses Projektes für die Provinz ist nun neuerdings, wie bekannt, von verschiedenen Seiten die Wiederaufnahme desselben angeregt und namentlich auch die Verwendung der königlichen Bezirks-Regierung für die Retablirung des Projektes vielfach dringend in Anspruch genommen worden. Die königliche Regierung zu Bromberg ist zwar geneigt, die erbetene Verwendung eintreten zu lassen; dies kann indeß nach den neuerdings von der Staatsregierung gemachten Aeußerungen auch jetzt nur dann mit Aussicht auf Erfolg geschehen, wenn die betheiligten Kreise sich dazu verstehen, das erforderliche Terrain — für eine zweigeleisige Bahn berechnet — innerhalb der resp. Kreisgrenzen in vollem Umfange unentgeltlich herzugeben. Die große Bedeutung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen den beiden Departementsstädten für die Entwickelung des Verkehrs und die Hebung des Wohlstandes der Provinz, wie auch der einzelnen von der fraglichen Eisenbahn zu berührenden Kreise ist zweifellos und läßt es nicht angemessen erscheinen, daß der Kreis Schubin die sich jetzt wieder darbietende Gelegenheit, zur Ausführung des Projektes beizutragen, abermals von der Hand weise. Der königliche Landrath, Herr Rochlitz, hierselbst, hat daher in richtiger Würdigung der Verhältnisse den Zusammentritt der Kreisvertretung erforderlich erachtet, deshalb einen Kreistag auf den 16. August d. J. anberaumt und seinerseits die Proposition dahin gestellt: Die Kreisvertretung wolle beschließen, für den Fall, daß die projektirte Eisenbahn den Kreis Schubin und zwar in der für das Verkehrs-Interesse des Kreises wichtigsten Richtung von Znin nach Schubin berühren würde, den erforderlichen Grund und Boden in vollem Umfange unentgeltlich herzugeben und die Mittel dazu, in Rücksicht auf die Belastung des Kreises mit hohen laufenden jährlichen Ausgaben, im Wege einer Anleihe durch Emittirung von fünfprocentigen und mit ein Procent jährlich zu amortisirenden Kreis-Obligationen au porteur aufzubringen. Zur Beschlußfassung sind die Herren Kreisstände mit dem Hinzufügen vorgeladen, daß die Erscheinenden ohne Rücksicht auf ihre Anzahl gültige, für den Kreis verbindliche Beschlüsse zu fassen befugt sein werden.

Vermischtes.

* Die „Gartenlaube“ bringt eine in novellistische Form gekleidete Erzählung von dem Untergange der preußischen „Amazone“, welche die fürchterliche Beschuldigung enthält, preußische Feudale und dänische Feinde der preußischen Marine hätten sich vereinigt, um einen amerikanischen Schiffskapitän zu dingen, der die kleine Amazone mit seinem großen Klipper übergefahren habe. Man kann zweifelhaft sein, ob die Redaktion dieses Blattes wirklich böswillig oder nur über alle Begriffe taktlos handelt, indem sie einer solchen unsinnigen Lüge ihre Spalten öffnet, deren Wirkung auf die Massen der Leser aus den Klassen, in denen die „Gartenlaube“ wohl am meisten verbreitet ist, nicht zu unterschätzen ist. Daß man auf das Aufsehen dieser Novelle spekulirt, beweist der Umstand, daß die Nummer an verschiedenen Orten verkauft wird.

* London. Auf dem „Great Eastern“ hatten sich bei seiner letzten Fahrt nach Amerika nicht weniger als 14 Personen versteckt, um als blinde Passagiere die Reise frei mitzumachen. Nur durch einen besonderen Zufall wurden sie entdeckt und in Cork ans Land gesetzt. Bei diesem Schiffe geht eben Alles ins Große.

* In London ist seit einiger Zeit eine neue Eismaschine in Gebrauch, die sich bisher vortrefflich bewährt hat. Dieselbe ist sehr einfach und wenig kostspielig, da die ganze Einrichtung darauf basirt, daß Seewasser nicht wie gewöhnliches Wasser bei einer Temperatur von Null Grad gefriert. Eine Anzahl flacher, viereckiger Metallkästen, die mit frischem Wasser gefüllt sind, werden in einen luftdichten Raum gebracht; dieser wird von außen beständig mit einem Strome von Seewasser umgeben, das durch die Verdunstung von Aether zu einer Temperatur unter dem Gefrierpunkte gebracht wird. Eine kleine mit dem Apparat verbundene Dampfmaschine erhält das Vakuum in jenem Raume und kondensirt den Aether, der daher wiederholt zu demseben Prozesse benutzt zu werden vermag und nur in so geringer Menge verloren geht, daß die Kosten sich pro Tag auf etwa 1 ½ Sh. stellen. Das in den Kasten zu soliden Blöcken gefrorne Eis läßt sich in jeder beliebigen Weise verwenden.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Juli.

BAZAR. Bürger Plichta aus Paris, Gutsbesitzer Czartkowski aus Polen, die Gutsbes. Frauen v. Zychlinska aus Modliszewo, v. Korytowska aus Rogowo und Taszarska aus Kobylec.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Prądzynski und Gutsverwalter Szotkiewicz aus Mącznіki.

PRIVAT-LOGIS. Kommendarius Zientkiewicz aus Prochy, am Dome 30.

Vom 14. Juli.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Partikuliers Graf v. Königsdorff und v. Reutling aus Gotha, die Gutsbesitzer Jung nebst Frau aus Westfalen, v. Jäkel aus Wołecki und v. Steinau aus Böldewitz, Frau Gutsbesitzer v. Sulimierska aus Polen, Rittergutsbesitzer und Lieutenant Diedrich aus Wehlau, Hotelbesitzer Conrad aus Lübbenau, die Partikuliers v. Galen aus Strelitz und Baron v. Horwitz aus Wismar, die Kaufleute Pratt aus Strasburg, Schiff und Wiener aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Domänenpächter v. Sänger aus Polajewo, die Rittergutsbesitzer Funk aus Rokitnica und Dr. Berkholz aus Mielenczynek, Fabrikant Becker aus Nordhausen, Schlossermeister Ballnuß, Fabrikant Plagge und die Kaufleute Israel, Heinze, Bertram, Kaßner, Putziger, Bajach und Göhring aus Berlin, Strude aus Driesen, Schulz, Guttmann und Meyer aus Breslau, Elkan aus Gollub, Kersting aus Glauchau, Röstel aus Stettin, Bohnen aus Krefeld, Wilm aus Barmen, Kadisch aus Bielefeld, Engmann aus Grünberg, May aus Berlin, Levy aus Hamburg und Reichard aus Limbach.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bastian aus Berlin, Borbach aus Krefeld, Kleuter aus Remscheid, Bergner aus Grünberg und Diedermann aus Breslau, Prem. Lieutenant v. Rogge aus Schrimm, Fräulein Jacoby aus Trzcianka, die Rittergutsbesitzer Materne aus Chwałkowo, v. Willich aus Gorzyn, Wirth aus Łopienno, Iffland nebst Frau aus Lubowo und Nouvell nebst Frau aus Wierzyce.

HOTEL DU NORD. Oberamtmann Kunath aus Niewierz, die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Mł̣icki aus Ossowiec, v. Chłapowski aus Sosnica, v. Węsierski aus Podrzecz und Klieger aus Lazew, Frau Rittergutsbesitzer v. Koscielska aus Szarley, Haupt-Steueramts-Rendant Gensichen aus Pogorzelica und Kaufmann Furthmann aus Altena.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Grudzielski aus Soleczno, Partikulier Brzeminski aus Trzemeszno, Premier-Lieutenant in der 5. Artilleriebrigade Grunwald aus Glogau, Oberamtm. Klug aus Mrowino, Wirthschaftseleve v. Gosławski aus Tarchowo, Pastor Nebe aus Klecko und die Kaufleute Cohen nebst Frau aus Speyer und Mohrstädt aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzerfr. Wiese aus Sienno und v. Falkowska aus Pacholewo.

BAZAR. Praktikant Preibisz aus Marszewo, die Gutsbesitzer v. Krasicki aus Karsewo, v. Garczynski aus Polen, Szołdrzynski aus Siernik, v. Radonski aus Kociałkowagórka, Graf Czarnecki aus Pakosław, v. Łącki aus Posadowo, v. Machczynski und Frau Gutsbesitzer v. Kleniewska aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Schiffsbaumeister Wollenberg aus Landsberg a. d. W., die Gutsbesitzer Hubert aus Kopaszyce, v. Plewinski aus Lublin, v. Kaniewski aus Lubowiczki, v. Krawczynski aus Biechowo duchowne, Kompf aus Krzesiny, v. Blomerstein nebst Frau aus Gnesen und Gutsbesitzersfrau Hepkowska aus Opatowek, Bürgermeister Kiedrzynski aus Witkowo und Kaufmann Lewin aus Wongrowiec.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. v. Wierczewski aus Konin, v. Falkowski aus Pacholewo, v. Wolschläger und Studiosus v. Wolschläger aus Iwno, Agronom v. Bieczynski aus Nieslabin, Forst-Kassenrendant Grottke aus Schwerin, Partikulier Frost aus Breslau, Fräul. Aschheim und die Kaufleute Aschheim aus Exin, Boehnisch aus Lissa und Schmidt aus Landeshut.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Premier-Lieutenant a. D. Dehmel aus Liegnitz, Oberamtmann Häusler aus Bojanice, Lehrer Ledermann und Kaufmann Gutmann aus Grätz, die Kaufleute Jekolinski aus Schrimm, Moses aus Kosten, Perle aus Konin, Kayser aus Miloslaw und Ledermann aus Kobylin und Frau Isaacsohn aus Berlin.

DREI LILIEN. Postexpediteur Walter aus Rakwitz.

ZUM LAMM. Die Strumpfmacher Habermann und Hoffmann aus Sagan.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 50 die Firma

Ignacy Królikowski

zu **Kostrzyn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Królikowski** am 7. Juli 1862 eingetragen worden.

Schroda, den 7. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 51 die Firma

Auguste Mendel

zu **Kostrzyn** und als deren Inhaberin die unverehelichte **Auguste Mendel** am 7. Juli 1862 eingetragen worden.

Schroda, den 7. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 52 die Firma

Leiser Kantorowitz

zu **Kostrzyn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Leiser Kantorowitz** am 9. Juli 1862 eingetragen worden.

Schroda, den 9. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist nachstehende Eintragung erfolgt:

Nr. 87.

Bezeichnung des Firmeninhabers:

Kaufmann **Friedrich Hugo Hartmann** in Wronke.

Ort der Niederlassung:

Wronke.

Bezeichnung der Firma:

Fr. H. Hartmann.

Zeit der Eintragung:

Eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Juli 1862 am 10. Juli 1862 (Akten über das Firmenregister Bd. II. S. 20).

Fischer, Kreisgerichts-Sekretär.

Samter, den 10. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Ein Gut von 1000 bis 2000 Morg. wird zu kaufen gesucht. Spezielle Anschläge sind an ***Fr. H. Hartmann*** in **Wronke** zu richten.

Hausverkauf in Pleschen.

Mein an die Wittwe **Stanischek** vermiethetes Haus nebst Stallung und Garten in Pleschen verkaufe ich unter billigen Bedingungen.

Ebel, Kanzleidirektor
zu Rothenburg O. L.

Die verwittweten Frau Geh. Räthin **v. Forestier** wünscht ihr Rittergut ***Lubin*** im Kostener Kreise, Großherzogth. Posen, zu verkaufen. Dieselbe hat mich beauftragt, jedem Kauflustigen die nöthige Auskunft zu ertheilen, und bitte ich demnach, sich gefälligst an mich wenden zu wollen.

Bialokosz bei Pinne.
Georg Frhr. v. Massenbach, Major a. D.

Preußische Hypotheken Kredit- und Bankanstalt

Komanditgesellschaft auf Aktien zu Berlin,

Französische Straße Nr. 43,

gegründet durch die Herren:

1) **Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode,** Königl. Preuß. zweiter Ober-Jägermeister und Kanzler des St. Johanniterordens.
2) **Freier Standesherr, Reichsgraf Friedrich Heinrich zu Solms-Baruth.**
3) Ritterschaftsrath **Carl Adolph Alexander Freiherr v. Hertefeld.**
4) Rittergutsbesitzer **Ferdinand Carl Bogislav v. Krause.**
5) Rittergutsbesitzer, Justizrath **Friedrich Wilhelm Hermann Wagener.**
6) Banquier **Hermann Henckel,** als Direktor der Gesellschaft in Berlin.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir als **Schlußtermin** für eine statutenmäßige Betheiligung an dem zur Zeit noch nicht begebenen Theile des Gesellschafts-Kapitals **den 10. August d. J.** festgestellt haben.

Das Gesellschafts- (Grund-) Kapital ist vorläufig auf eine Million Thaler, getheilt in 2500 Aktien à 400 Thlr. normirt.

Auf jede Aktie sind innerhalb vier Wochen 100 Thaler einzuzahlen; zu weiteren Einzahlungen, welche niemals mehr als 100 Thlr. pro Aktie auf einmal betragen dürfen, wird mindestens drei Monate vorher durch die Gesellschaftsblätter aufgefordert werden, doch sollen innerhalb Jahresfrist überhaupt höchstens noch einmal 100 Thlr. pro Aktie erhoben werden.

Zeichnungen und Einzahlungen nehmen entgegen:

in Berlin: der designirte Direktor der Gesellschaft, Banquier **Hermann Henckel,** Französische Straße Nr. 43,

und ferner die designirten Herren Vertreter der Anstalt:

in Breslau: die Herren **Ruffer & Co.,**
in Stettin: die Herren **Johannes Quistorp & Comp.,**
in **Königsberg i. Pr.:** die Herren **L. Oehlmann & Comp.,**
in **Posen:** Herr **Theodor Baarth,**

woselbst auch die Statuten der Gesellschaft zu beziehen sind:

Dem Gründungskomite sind bereits hinzugetreten die Herren:

Otto, Regierender Graf zu Stolberg-Wernigerode; Generalmajor a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Bismark Bohlen** auf Carlsburg; Landesältester des Jauerschen Kreises **Baron Czettritz-Neuhaus** auf Kolbnitz; Rittergutsbesitzer **von Ribbeck** auf Ribbeck; Königlicher Kammerherr **Graf Pückler** auf Ober-Weistritz; Ober-Amtmann **Stibs** zu Berlin; Königlicher Wirklicher Geheime-Rath und General-Landschafts-Direktor **Graf von Burghauß** zu Breslau; Königlicher Justizrath a. D. und Rittergutsbesitzer **v. d. Knesebeck** auf Löwenbruch; Rittergutsbesitzer **Muller** auf Zamzow; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Ravenstein** auf Hartmannsdorf; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Winterfeld** auf Kuzerow; Major z. D. **von Siegroth** zu Pleß; Königlicher Kammerherr und Landrath **von Bismark** auf Külz; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Waldau-Reitzenstein** auf Reitzenstein; Rittergutsbesitzer **von Pah[illegible]nfeldt** auf Grunenfeld; Rittergutsbesitzer **Baron von Hohberg-Buchwald** auf Bunzelwitz; Rittergutsbesitzer **von Brockhusen** auf Niebitz; Rittergutsbesitzer **von Kölle[illegible]** auf Schwenz; Königlicher Regierungs-Präsident a. D. **Freiherr von Senden** auf Natzlaff; Königlicher Landrath **von Nathusius** auf Alt-Haldensleben; Königlicher Kammerherr **von Jagow** auf Crüden; Rittergutsbesitzer Lieutenant **Darkow** auf Triebsow; Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer **von Rasselmann** auf Schönwalde; Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markee; Königlicher Landrath **Wilkens** zu Nauen; Lieutenant und Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markau; Rittergutsbesitzer **von Erxleben** auf Selbelang; Königlicher Kammerherr, Schloßhauptmann von Schwedt und Landrath des Kreises Angermünde **von Buch** auf Schloß Stolpe; Oberstlieutenant z. D. **von Dewitz** zu Berlin; Rittergutsbesitzer **von Rohr-Trieplatz** auf Trieplatz; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Quast** auf Garz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Knebel-Döberitz** auf Friedrichsdorf; Rittmeister a. D. und Erbjägermeister der Kurmark Brandenburg **von Jagow-Rühstädt** auf Rühstädt; Major a. D. und Landesältester **Graf von Schweinitz** auf Berghof; Königlicher Kammerherr, Erbland-Marschall von Schlesien und erblicher Herr im Herrenhause **Graf von Sandreczki-Sandraschütz** auf Langenbielau; Rittmeister a. D. **Freiherr von Köckritz** auf Thiergarten; Landschafts-Direktor **Freiherr von Lieres** auf Stephanshayn; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Zirschky-Feichel** auf Schlanz bei Breslau; Königlicher Wirklicher Geheimer Rath **Graf von Renard** auf Groß-Strelitz; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Rothkirch** auf Rothkirch; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kra[illegible]; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kadlau; Königlicher Kammerherr **Freiherr Kraker von Schwarzenfeld** auf Groß Sürding; Landesältester **Freiherr von Prittwitz** auf Casimir; **Hugo Graf Reichenbach** auf Schönwald; Erb-Oberlandes-Bau-Direktor und Majoratsbesitzer **Graf von Schlabrendorf und Seppau** auf Seppau; Burggraf und **Graf zu Dohna Schlobitten** auf Schlobitten; Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer **von Euckevort** auf Vogelsang; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Albedyhll** auf Karnitten; Prinzlicher Domainenpächter **Eggert** auf Buntowo; Rittergutsbesitzer **von Falkenhayn** auf Chomentowo; Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Grocholin; Rittergutsbesitzer **von Heyne** auf Kruschwitz; Rittergutsbesitzer **Martini** auf Dembowo; Pastor **Ehrlich** zu Klein Murzynno; Rittergutsbesitzer **von Schenck** auf Kawenczyn; Rittergutsbes. **von Born** auf Sieno; Rittergutsbesitzer **von Blankenburg Cardemin** auf Zimmerhausen bei Plathe; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Below** auf Hohendorf; Rittergutsbesitzer **von Krause-Schwarzow**. Berlin; Rittergutsbesitzer, Wirklicher Geheimer Rath und Ober-Präsident a. D., Mitglied des Herrenhauses **von Meding** auf Barskewitz; **Bolko Graf zu Stolberg-Wernigerode** auf Schlemmen, **Fürst von Pleß Hans Heinrich XI., Graf zu Hochberg;** Königlicher Oberpräsident a. D. **von Kleist-Retzow** auf Kieckow; Königlicher Landrath **von Gerlach** zu Cöslin; Hauptmann und Majoratsbesitzer **von Schmeling-Diringshofen** auf Nieder-Landin; Rittergutsbesitzer **Graf Lehndorf-Steinort** auf Steinort; Landrath a. D. **von Hellermann** auf Cartzien; Rittergutsbesitzer **von Levetzow** auf Gossow; Rittergutsbesitzer und Königlicher Domänenpächter **Lehmann** auf Amt Goldbeck; Rittergutsbesitzer **Aepinus** auf Nemmin; Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Friedrichsfelde; **Johannes Graf von Renard** auf Gr. Strehlitz; Rittergutsbesitzer **von Schulte** auf Burg Sittensen Königreich Hannover; Rittergutsbesitzer **Baron Hiller von Gaertringen** auf Gr. Klonia; Rittergutsbesitzer **von Sydow** auf Baerfelde; **Heinrich LXXIV., Fürst Reuß** auf Jaenkendorf; Landesältester und Kreisdeputirter **von Chappuis** auf Korschwitz; Königlicher Kammerherr **Freiherr von Barnekow** auf Ralswick Insel Rügen; Königlicher Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von Maltzahn** auf Cummerow; Gutsbesitzer **von Zitzewitz-Goerzig** auf Goerzig; Rittergutsbesitzer **von Kriegsheim** auf Barsikow; Rittergutsbesitzer **von Winterfeld** auf Neuendorf; Ritterschaftsrath **von Bredow** auf Ihlow; Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Lonschken; Rittergutsbesitzer **Baron von Hünecken** auf Möthlitz; Königlicher Oberamtmann **Karbe** auf Amt Gramzow; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Rohr** auf Dannenwalde; Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses **von Jena-Cöthen** auf Cöthen, **Graf von Königsmark,** Schloßhauptmann von Rheinsberg auf Berlin; Königlicher Oberamtmann **Fritze** auf Dreileben; Rittergutsbesitzer **Petzel** zu Dobrojewo; Consul **Bauerhorst** zu Berlin; Königlicher Kommerzien-Rath **A. W. Frisch** zu Königsberg i. Pr., Rittergutsbesitzer **von Schmeling** auf Weßlinen; Rittergutsbesitzer **Toussaint** auf Stuthenen, Rittergutsbes. **Baron von Korff** auf Laukitten; Rittergutsbes. **v. d. Groeben** auf Gr. Klingbeck; Königlicher Landrath und Rittergutsbesitzer **von Saint-Paul** auf Jaecknitz; Rittergutsbesitzer **von Langenn-Steinkeller** auf Wildenow; Rittmeister a. D. **von Görschen** zu Fürstenwalde; Oberstlieutenant und Kommandeur des Ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 3 **Graf zu Dohna** zu Königsberg; **Rudolph Graf Fink von Finkenstein** auf Reitwein; Burggraf **Graf zu Dohna-Schlodien** auf Schlodien; Rittergutsbesitzer **von Berg** auf Gr. Borken; Rittergutsbesitzer **Baron Trütschler von Falkenstein** auf Pinnow; Rittergutsbesitzer **von Geldern** auf Matzdorf; Geh. Kommerz.-R. **H. Hirschberg** zu Königsberg; Königl. Appell.-Ger.-Präsid. **von Rohr** zu Insterburg; Rittmeister und Rittergutsbesitzer **Freiherr von Korff** auf Schönbruch; Rittergutsbes. **von Bolschwing** auf Lonschken; Rittergutsbes. **von Bannasch** auf Polkitten; Lieuten. a. D. und Rittergutsbes. **von Sauken** auf Loschen; Oberstlieut. a. D. u. Rittrgutesbes. **Freiherr von Braun** auf Gr. Neuken; Major und Rittergutsbesitzer **von la Chevaucrie** auf Zohlen; Rittegutsbesitzer **v. Tettau** auf Tolks; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Eulenburg** auf Gallingen; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von dem Busche-Streithorst** auf Thale; Landrath a. D. und Landesältester **Baron von Durant** auf Baranowitz; Rittergutsbesitzer **von Nathusius** auf Meyndorf; Premierlieutenant a. D. und Majoratsherr **von Auer-Goldschmiede** auf Goldschmiede; Präsident a. D. **von Saetzwedell** auf Pötschendorf; Königl. Landrath **von Queiß** auf Wossau; Rittergutsbesitzer **von Lübtow** auf Pohiebels; Rittergutsbesitzer **Riebesahm** auf Paßlack; **Graf v. d. Groeben** auf Groß Schwansfeld; Rittergutsbesitzer **v. Kobylinski** auf Höterkeim; Rittergutsbesitzer **v. Steegen** auf Gr. Steegen; **Graf Schwerin-Wildenhoff** auf Wildenhoff; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **v. Heyden** auf Nerfken; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **v. Oldenburg** auf Beisleiden.

Der Vorsitzende des Gründungs-Komité's.
Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode.
Der designirte Direktor.
Hermann Henckel.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend lade ich zur Aktienzeichnung für die Preußische Hypotheken Kredit- und Bankanstalt zu Berlin ergeben ein.

Theodor Baarth,
in Posen,
Schuhmacherstraße Nr. 20.

Rationelle Behandlung und radikale Heilung der Enuresis oder der **Krankheit des Bettnässens** durch Arzt ꝛc. ***Schurig*** zu **Dahlen**, im Königr. Sachsen.

Oeffentlicher Dank!

Durch die ärztliche Behandlung des **Gehörarztes** Herrn **Dr. Lindner** in **Liegnitz** bin ich von Klingen und Sausen in beiden Ohren, an welchen ich seit 6 Jahren gelitten, vollkommen befreit worden, und ist es mir eine angenehme Pflicht, dem genannten Herrn Dr. hiermit meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

Ernst Raupacht, Fabrikaufseher.

Für **Rückgrat-Verkrümmungen** ꝛc., Dr. ***Neumann***, heilgymnastische Anstalt, Berlin, Ritterstr. 60. 8—12.

Als Stellvertreter für die von Erfüllung ihrer Pflichten bei Bedienung der städtischen Feuerspritzen abgehaltenen, neuerdings designirten Bürger empfehle ich die bisher vielfach dazu verwendeten Mannschaften meines Gepäckträger-Instituts.

Meldungen werden direkt im Komptoir, Schloßstraße Nr. 5, erbeten.

Für etwa vorkommende Uebereinkunft mit den einzelnen Mannschaften leiste ich **keine** Garantie.

G. Pincus.

Stoppelrübensamen à Pfd. 6 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.***, Neuestraße **Nr. 5.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und Newyork

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Bavaria,**	Capt.	**Meier,**	am **Sonnabend**	den **26. Juli.**
	Hammonia,	"	**Schwensen,**	am **Sonnabend**	den **9. August.**
	Teutonia,	"	**Taube,**	am **Sonnabend**	den **23. August.**
	Borussia,	"	**Trautmann,**	am **Sonnabend**	den **6. September.**
	Saxonia,	"	**Ehlers,**	am **Sonnabend**	den **20. Septbr.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. Pr. C.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt: nach **Newyork** am **15. August** per Packetschiff **Deutschland**, Capt. **Wechselhöfft.**

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten Generalagenten zu wenden.

Näheres zu erfahren bei

August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **Generalagenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7,

und dessen konzessionirten **Spezialagenten** ***S. L. Scherk*** **in Posen,**
Breitestraße Nr. 9.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:

Stettin-Riga

(von Stadt zu Stadt)

per Dampfer „**Hermann**" u. „**Tilsit**",
Abgang: Jeden Mittwoch 6 Uhr früh.
I. Kaj. 16 Thlr., II. Kaj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer „**Memel-Packet,**"
Abgang: am 5., 15. u. 25. jed. Mts. 11 Uhr V. M.
Kaj. nach **Memel** 6 Thlr., nach **Tilsit** 7 Thlr., Deckplatz nach **Memel** $2\frac{1}{2}$ Thlr., nach **Tilsit** $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin und Swinemünde.

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Judenstraße 54 in **Berlin.**

Mühlenstraße 8 ist die Beletage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Saal, Küche, Speisekammer, Entrée, Balkon und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres bei **M. Cohn,** Wilhelmsplatz.

Wilhelmsplatz Nr. 16 sind zwei Läden mit Schaufenster ꝛc. billig zu vermiethen. Näheres Markt Nr. 41.

Im Pfarrhause der Petrikirche, Gartenstraße Nr. 1a, ist an eine stille Familie zum 1. Oktober eine Parterrewohnung zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche und ausgedehntem Zubehör.

Breslauerstraße No. 38. im ersten Stock sind vom 1. Oktober zwei elegante Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Königsstr. 18. ***Henkel.***

Eine Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft wünscht in der Stadt **Posen** noch einige **Special-Agenturen** zu errichten, und fordert sich dazu qualifizirende Persönlichkeiten, welche eine solche Agentur zu übernehmen beabsichtigen, hierdurch auf, ihre Offerten unter der Chiffre ***C. U.*** an die Exped. dies. Ztg. zu richten.

Ein Oekonom, unverh., evang., polnisch sprechend, kann sof. eintreten Dom. ***Miastowice*** bei **Exin.** Bei Meldung Zeugnisse fr. einzusenden.

Knochenmehl
Superphosphat

zur Düngung,

in anerkannt vorzüglicher Qualität; ferner

Chamottmehl

empfiehlt

die Jerzycer Fabrik

bei Posen.

Louis Kantorowicz.

Donnerstag den 17. Juli c. bringe ich mit dem Nachmittagszuge einen Transport Netzbrücher **Kühe** nebst **Kälbern** in ***Keiler's*** Hôtel zum „englischen Hof" zum Verkauf.

Klakow, Viehhändler.

Gerichtlicher Ausverkauf

Das zur **Korniker**'schen Konkursmasse gehörige Möbelwaaren-Lager, bestehend in:

Mahagoni- und Birken-Tischen, Stühlen, Spinden, Sopha's, Kommoden, Goldspiegeln mit Konsolen und Marmorplatten, Servanten, Bettstellen, Cylinderbureau, Fournieren ꝛc. ꝛc.

soll auf Anordnung des Konkurs-Gerichts von

Montag den 14. d. M. ab

in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr, in dem bisherigen Geschäftslokal, alten Markt 85, zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Lipschitz, Verwalter der Masse.

Pflaumenmus à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei
M. Rosenstein.

Kirschsaft

täglich frisch von der Presse bei

Moritz Pincus,
Friedrichsstraße Nr. 36.

Das Allerfeinste und beste von Matjeshering empfing soeben und empfiehlt à 1 und $1\frac{1}{2}$ Sgr. auch 9 Pf.

M. Rosenstein, Wasserstraße 6.

Ein gewandter Agent u. Kommissionär in Stettin wünscht den Verkauf und die Spedition von Fichten- und Eichen-Nutzhölzern für größere Holzhändler **Posens** und **Polens** zu übernehmen. Feinste Referenzen können aufgegeben werden. Gefällige Adressen sub. **Q. 20** an die Expedition dies. Blattes.

Ein **Ziegelmeister,** ein **Mühlenwerkführer,** mehrere **Brennereiführer,** ein **Aufseher** für eine Fabrik und ein **Aufseher** resp. **Verwalter** für eine bedeutende Holzstrecke können dauernde mit hohem Gehalt verbundene Stellen erhalten durch das Komptoir von ***Joh. Aug. Goetsch*** in **Berlin,** Jerusalemerstraße 63.

Ein mit guten Attesten versehener Bedienter findet vom 1. August c. an ein Unterkommen. Das Nähere Wilhelmsstraße Nro. 13, im Hofe Nro. 3 im Büreau, Nachmittags zwischen 4 bis 6 Uhr.

Es wird eine Erzieherin (evang.) bei 2 jungen Mädchen (10 und 12 Jahr alt) vom 1. August c. oder auch sofort verlangt. Es wird gewünscht: Fertigkeit in Musik, womöglich auch Gesang, franz. und engl. Konversation. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kr.-Gerichts-Akt. ***W. John***, St. Martin Nr. 64 oder auch die Exped. dieser Zeitung.

Scheidend von der Stadt, in der wir unser Liebstes zurücklassen, sagen wir für die uns und unserm theuren Sohne und Gatten bewiesene Theilnahme den innigsten Dank.

So schmerzlich uns auch unsere Trennung ist, so angenehm wird uns die Erinnerung sein, hier viele mitfühlende Herzen gefunden zu haben.

Posen, den 13. Juli 1862.

Seefeld und Frau.
Verwittwete **Seefeld** geb. **Jäckel.**

Allen meinen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich nicht persönlich empfehlen konnte, rufe ich bei meiner Abreise nach ***Marienwerder*** ein **recht herzliches Lebewohl** zu.

Posen, den 14. Juli 1862.

Eugen Kolzoll,
Ober-Postsekretär.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. W. [illegible] in Posen. — Druck und Verlag von [illegible]

M. 16. VII. A. 7. M. C. u. B.

Die **nächsten Gesang-Proben zum Provinzial-Sängerfeste** finden **Dienstag, den 15. Donnerstag, den 17. Juli** statt.

Heute um 11 Uhr Vormittags wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. **Gortatowo**, den 12. Juli 1862.

Otto Schlarbaum.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. M. Schuppe mit dem Bäckermstr. Penzlin; Moabit: Frl. M. Gramms mit dem Bäckermstr. Schwartze; Wittenberge; Baumgarten: Frl. Elsb. Mentz mit dem Rittergutsbes. Schwartze; Stralsund: Frl. E. Kühl mit dem Pastor Mierendorff.

Verbindungen. Magdeburg: Frl. Elis. Appuhn mit dem Diakonus Vorhauer; Halle: Frl. E. Bauer mit dem Hauptmann Cramer v. Baumgarten; Köln: Frl. C. v. Stutterheim mit dem Reg. Assessor C. Hausschild; Berlin: Frau H. Bolle mit dem Hrn. Fr. Oertling; Berlin: Frl. E. Rosenfeld mit dem Hrn. M. Leisenhein.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. A. Liese und dem Architekten R. Schmidt in Berlin, dem Rechtsanwalt R. Rötger in Muskau, dem Couffeur Th. Schulz (todt) in Frankfurt a. d. O., dem Ed. Meier in Reschitza im Banat. — Eine Tochter: dem Reg. Assessor v. Arnim in Stralsund, dem Prem. Lieut. Harry v. Ludewig in Northeim, dem Hrn. A. Lindlahr in Berlin, dem Hüttendirektor Southaus in Trier.

Todesfäle. Rentier J. Stahlberg in Berlin, Sanitätsrath Dr. G. Büttner in Brandenburg, Kreisrichter L. Raumer in Dahme, Frau K. Mettke in Frankfurt a. d. O., Frl. Albert. Kersten in Oderberg i. d. M., Frau Major v. Selle in Zigahnen, Tischlergesell H. Rolffs in Berlin. — Ein Sohn des Hr. O. v. Lützow in Tessin in Mecklenburg, des Hrn. J. Bohlensdorff in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Montag. Auf Verlangen: **Der Goldonkel,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 8 Bildern von Emil Pohl.

Dienstag. Abschiedsbenefiz des Fräul. Susanne Goethe. Auf Verlangen: **Das Waldliesschen.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Elman. In Vorbereitung: **König Wein.** Große Posse mit Gesang von Krüger.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 14. Juli 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104¾	—
„ 3½ „ „	—	98¾	—
„ 4 „ neue „	—	—	99⅙
„ Rentenbriefe	—	99⅜	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	96½	—
„ 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90¼	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	108¼	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	122¼	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	88¼	—
Polnische 4 „ „	—	87½	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87¼	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen matt, pr. Juli 47⅓ Gd., ½ Br., Juli-August 46⅓ Gd., ½ Br., Aug.-Sept. 46⅓ bz., 46 Br., Sept.-Okt. 46 Br., Okt.-Nov. 45⅙ bz. u. Br., 45 Gd., Nov.-Dez. 45 Br.

Spiritus niedriger, mit Faß pr. Juli 19 1/12 bz. u. Gd., ⅙ Br., Aug. 19 bz. u. Br., 18 11/12 Gd., Sept. 19 bz. u. Br., Okt. 18 5/12 bz., ½ Br., Nov. 18 Br., Dez. 17½ Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 14. Juli 1862.

Roggen, Stimmung niedriger.
„ loko 54.
„ Juli 53¾.
„ September-Oktober 51½.
Spiritus, Stimmung flau.
„ loko 19⅚.
„ Juli 19⅓.
„ September-Oktober 19 5/12.
Rüböl, Stimmung matt.
„ loko 14⅚ Br.
„ Juli 14⅚ Br.
„ September-Oktober 14½.
Stimmung der Fondsbörse: fest.
Staatsschuldscheine 90½.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 99⅛.
Polnische Banknoten 87⅛.

Posener Marktbericht vom 14. Juli.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	3	—	—	3	2	6
Mittel-Weizen	2	25	—	2	27	6
Bruch-Weizen	2	15	—	2	20	—
Roggen, schwerere Sorte	2	2	6	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	1	27	6	2	—	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	5	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	3	12	6	3	22	6
Winterraps	3	10	—	3	22	6
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
12. Juli 1862 19 Thl. 5 Sgr — 19 Thl. 10 Sgr
14. „ „ 19 „ 2½ „ — 19 „ 7½ „

Die Markt-Kommission
zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 13. Juli Vrm. 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.
„ „ 14. „ „ „ „ 1 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Juli. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 9° +. Witterung: trübe.

Weizen loko 65 a 81 Rt.

Roggen loko 53¾ a 55½ Rt., Juli 54½ a 54¾ a 54¼ Rt. bz., Juli-Aug. 52½ a 53 a 52½ Rt. bz. u. Gd., 52¾ Br., Aug.-Sept. 52½ a 53 a 52½ Rt. bz., Sept.-Okt. 52¼ a 52¾ a 52¼ Rt. bz. u. Gd., 52½ Br., Okt.-Nov. 51¼ a 51¾ a 51½ Rt. bz. u. Gd., 52¾ Br., Nov.-Dez. 50½ a 51⅛ a 50½ Rt. bz. u. Gd., 50¾ Br., Frühjahr 50 a 50¼ a 50 Rt. bz.

Große Gerste 35 a 40 Rt.

Hafer loko 25 a 28 Rt., Juli 26¼ a 26⅛ Rt. bz., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 26⅛ Rt. bz., Sept.-Okt. 26¼ a 26⅛ Rt. bz., Okt.-Nov. 26⅛ Rt. Br.

Rüböl loko 15 1/12 Rt. Br., Juli 15 a 15 1/12 Rt. bz., Juli-August 15 Rt. Br., 14⅞ Gd., Aug.-Sept. 14¾ Rt., Sept.-Okt. 14¾ Rt. bz. u. Br., 14⅔ Gd., Okt.-Nov. 14¾ Rt. bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. do.

Spiritus loko ohne Faß 20 Rt. bz., Juli 19⅚ a 19 7/12 Rt. bz., Br. u. Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. 20 a 19¾ Rt. bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 19¼ a 19 Rt. bz., Nov.-Dez. 19 a 18¾ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 4 11/12 a 5⅓, 0. u. 1. 4½ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4 1/12, 0. u. 1. 3¼ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 12. Juli. Nach den gestrigen starken Gewitterregen war heute die Witterung kühl, früh 10° Wärme, bei West-Wind.

Schlesischer weißer Weizen p. 84pfd. 73—83—89 Sgr., weißer galiz. 78—84 Sgr., gelber schles. 72—84—88 Sgr., gelber galiz. 78—84 Sgr. bz., feinster über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 58—61—63—66 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 43—43½ Sgr.

Hafer p. 70pfd. 26½—27½ Sgr.

Kocherbsen 54—56 Sgr. nominell, Futtererbsen 48—52 Sgr.

Wicken p. 90pfd. 38—44 Sgr.

Winterraps 190—210—230 Sgr., in trockener Waare bis 240 Sgr., Winterrübsen 210—230—242 Sgr., p. 150 Pfd. Brutto. Rapskuchen 51—52 Sgr.

Rother Kleesamen 8½—14¼ Rt., weißer 8½ bis 17 Rt., neue feine Sorten mit 18 Rt. und darüber bezahlt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 18¾ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli 49¼—49 bz., Juli-Aug. 47½—47¼ bz., Aug.-Sept. 47¼ bz., Sept.-Okt. 47 bz., Okt.-Nov. 46½ bz., Nov.-Dez. 45½ Gd.

Rüböl loko, p. Juli u. Juli-Aug. 14 7/12 Br., Aug.-Sept. 14½ Br., Sept.-Okt. 14 5/12—⅓ bz., 14 5/12 Br., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 14 5/12 Br.

Spiritus loko 18⅚ Gd., p. Juli u. Juli-Aug. 19 Br., August 19 bz., Aug.-Sept. 19 Br., Sept.-Okt. 18 11/12 Br., Okt.-Nov. 18 1/12 Br., Nov.-Dez. 17⅚ Br. (Br. Hdlsbl.)

Magdeburg, 12. Juli. Weizen 72—76 Thlr., Roggen 58—59 Thlr., Gerste 38—42 Thlr., Hafer 27—27½ Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 14. Juli. Weizen loko etwas fester, ab Auswärts unverändert gehalten. Roggen loko fest, ab Königsberg Juli-August 87—88 gehalten, zu 86—87 zu lassen. Oel Oktober 29¾, Mai 29. Kaffee fest bei geringem Geschäft.

Liverpool, 12. Juli. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fester, besonders für Surate.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Juli 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102 G
Staats-Anl. 1859	5	108⅜ bz
do. 50, 52 konv.	4½	100 bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	102½ bz [1859r
do. 1856	4½	102½ bz [102½ G
do. 1853	4	100¼ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	122¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz
Kur- u. Neum Schldv	3½	90¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ G
do. do.	3½	90⅛ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	93 bz
Märkische	4	101¾ B
Ostpreußische	3½	89¼ bz
do.	4	99¼ G
Pommersche	3½	91⅞ bz
do. neue	4	101 bz
Posensche	4	105 bz
do.	3½	98¾ G
do. neue	4	99⅛ bz
Schlesische	3½	94½ G
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	88½ B
do.	4	99 B
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ bz
Pommersche	4	99⅝ bz
Posensche	4	99⅜ G
Preußische	4	99½ G
Rhein.-Westf.	4	99¾ bz
Sächsische	4	100 G
Schlesische	4	100½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	55½ B
do. National-Anl.	5	64¾-⅞ bz u B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	73 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	68⅞ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	71¾-½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	86 G
6. do.	5	96 G
Englische Anl.	5	94 B
N. Russ. Egl. Anl	3	59¼ G
do.	4½	89 G
do. v. J. 1862	5	91¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	82¾ etw bz u G
Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	87½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57 B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	31½ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 etw bz
Schwed. Präm. Anl.	—	97 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	91 B
Braunschwg. Bank-	4	80 bz u G
Bremer do.	4	103¾ Post bz
Coburger Kredit-do.	4	72½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	103½ B
Darmstädter Kred.	4	86¾ bz
do. Zettel-Bank	4	98½ G
Dessauer Kredit-B.	4	5½ bz
Dessauer Landesbk.	4	26½ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	97-97½ bz
Genfer Kreditbank	4	46 etw bz u B
Geraer Bank	4	88½ G
Gothaer Privat do.	4	80½ B
Hannoversche do.	4	99¼ G
Königsb. Privatbk.	4	95 etw bz
Leipziger Kreditbk.	4	77½ G
Luxemburger Bank	4	99½ G
Magdeb. Privatbk.	4	88½ B
Meininger Kreditbk.	4	88½ G
Moldau. Land. Bk.	4	26½ bz
Norddeutsche do.	4	96½ B
Oestr. Kredit- do.	5	84¼-½-83½ bz n G
Pomm. Ritter- do.	4	91½ G
Posener Prov. Bank	4	96½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 bz
Rostocker Bank	4	116 B
Schles. Bankverein	4	97 Kl bz
Thüring. Bank	4	59½ etw bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101 G
Weimar. Bank	4	82 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	93 bz
do. II. Em.	4	92 B
do. III. Em.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	72¼ bz
do. II. Em.	5	74 B
Bergisch-Märkische	4½	101¾ bz
do. II. Ser. (1850)	4½	101¾ bz
do. II. Ser. (1855)	5	100¾ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	85 bz
do. IV. Ser.	5	100¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	94¾ B
do. II. Ser.	4½	100 bz
Berlin-Anhalt	4	100 G
do.	4½	101¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	99½ B
do. II. Em.	4½	99½ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99¼ B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4½	101½ G
do. Litt. D.	4½	101¼ G
Berlin-Stettin	4½	101 G
do. II. Em.	4	96 bz
do. III. Em.	4	96 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ B
do. II. Em.	5	103½ B
do.	4	96¾ bz
do. III. Em.	4	95 G
do.	4½	101¼ bz
do. IV. Em.	4	93⅜ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	99 G
do. conv.	4	99 bz
do. conv. III. Ser.	4	98¼ B
do. IV. Ser.	4½	101⅛ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	99⅞ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	88½ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	96½ bz
do. Litt. E.	3½	86 B
do. Litt. F.	4½	102 bz
Oestr. Französ. St.	3	272½-72 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	263½ B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	93¾ B
do. v. Staat garant.	3½	88 G
do. Prior. Obl.	4½	99 bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101 bz
do. II. Em.	4½	101 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100¾ bz
Thüringer	4½	101⅜ G
Thüringer II. Ser.	4½	102 G
do. III. Ser.	4½	102¼ G
do. IV. Ser.	4½	102¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	85½ bz
Aachen-Mastricht	4	34 bz
Amsterd. Rotterd.	4	88½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	109⅞ bz
do. Lt. B.	4	103 G
Berlin-Anhalt	4	140¼ bz
Berlin-Hamburg	4	119 B
Berl. Potsd. Magd.	4	200 bz
Berlin-Stettin	4	127½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	127¼ bz
Brieg-Neiße	4	73 G
Cöln-Minden	3½	177 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. Stamm-Pr.	4½	93 bz
do. do.	5	95 bz
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	136 bz
Magdeb. Halberst.	4	306 G
Magdeb. Leipzig	4	258 bz u G
Magdeb. Wittenb.	4	45 B
Mainz-Ludwigsh.	4	124 bz
Mecklenburger	4	58½ bz
Münster-Hammer	4	98 B
Niederschles. Märk.	4	99½ B
Niederschl. Zweigb.	4	70 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	64⅜-63⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	153 B
do. Lt. B.	3½	134¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	130½ B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	148-47½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	48 B
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	60 B
Rheinische	4	93¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	102 B
Rhein-Nahebahn	4	31 bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	91 G
Stargard-Posen	3½	101 bz
Thüringer	4	120 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼ bz
Louisd'or	—	109⅝ G
Sovereigns	—	6. 23¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 11¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 B
Dollars	—	1. 11⅝ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	79⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	87⅜ bz
Russische do.	—	87⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	110½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	90 B
Hörder Hüttenv. A.	5	87½ B
Minerva, Brgw. A.	5	32-33 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	7 B
Concordia	4	108½ G
Magdeb. Feuervers	4	410 G

Wechsel-Kurse vom 12. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	143⅝ bz
do. 2 M.	4	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152 bz
do. do. 2 M.	4	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	79½ bz
do. do. 2 M.	5	78½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅚ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	96⅝ bz
do. do. 3 M.	4	95⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109⅝ G
Warschau 90 R. 8 T.	5	87⅛ bz

Heute fehlte der Börse in allen Effektenkategorien Geschäft. Eine gewisse Festigkeit erhielt sich dagegen noch.

Breslau, 12. Juli. Sehr günstige Stimmung für Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 84¾-½ bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 96½ bz. u. Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 127⅝ Br. dito Prior. Oblig. 96⅝ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 94½ Br. Neiße-Brieger 73½ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 153½ Gd. do. Lit. B. 134¼ Br. do. Prior. Oblig. 97 1/12 Br. do. Prior. Oblig. 102½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 85 11/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 48⅜ Br. Kosel-Oderberger 56¼ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. 92¾ bz. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 12. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse flau.

5% Metalliques 70, 70. 4½% Metalliques 62, 00. Bankaktien 800. Nordbahn 192, 90. 1854r Loose 90, 50. National-Anlehen 82, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 249, 00. Kredit-Aktien 212, 00. London 127, 70. Hamburg 94, 80. Paris 50, 40. Gold —. Böhmische Westbahn 159, 00. Lombardische Eisenbahn 282, 00. Kreditloose 127, 00. 1860r Loose 90, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Effekten in Folge Wiener niedrigerer Notirungen billiger.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 122. Preuß. Kassenscheine 104⅛. Ludwigshafen-Bexbach 135⅜. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 92⅛. Darmstädter Bankaktien 215. Darmstädter Zettelbank 248½. Meininger Kreditaktien 88½. Luxemburger Kreditbank 99¼. 3% Spanier 48⅝. 1% Spanier 43¾. Span. Kreditbank Pereira 500. Span. Kreditbank von Rothschild 495. Kurhessische Loose 57½. Badische Loose 55¼. 5% Metalliques 53. 4½% Metalliques 48⅞. 1854r Loose 70¾. Oestreichische National-Anlehen 62¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oestr. Bankantheile 746. Oestreichische Kreditaktien 196. Neueste östreich. Anleihe 71¼. Oestreich. Elisabethbahn 121¾. Rhein-Nahebahn 32½. Hessische Ludwigsbahn 124½.

Hamburg, Sonnabend 12. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr geschäftslos und flau.

Schlußkurse. National-Anleihe 63¾. Oestr. Kreditaktien 82¾. 3% Spanier 45¼. 1% Spanier 41. Mexikaner 26¾. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 97. Rheinische 92. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 63. Diskonto 3½, 3¾.

London, Sonnabend 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 92¼. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28¼. Sardinier 83. 5% Russen 96. 4½% Russen 89½.

Amsterdam, Sonnabend 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Flau, wenig Geschäft.

Der Kurs der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr 68, 35, der des Credit mobilier 825 gemeldet.

5% Oestr. Nat. Anl. 60⅛. 5% Metalliques Lit. B. 74. 5% Metalliques 51 9/16. 2½% Metalliques 26 9/16. 1% Spanier 43 15/16. 3% Spanier 48 3/16. 5% Stieglitz de 1855 89 15/16. Mexikaner 28. Holländische Integrale 63½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.